MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

141 (25.3.1939) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-244342

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Samstag, 25. März 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 141

Englands Diplomatie festgefahren

„Neuer Finanzplan" zur Finanzierung der neuen Reichsausgaben

Allianzverhandlungen vertagt

Man will noch weiter „sondieren" – Chamberlain verschiebt seine Rede

(Von uns. Londoner Korrespondenten)
— London, 25. März.

Das Ende des Besuches des französischen Staatspräsidenten Lebrun sowie der gegenwärtige Stillstand in den diplomatischen Verhandlungen für den Viermächtepakt gibt der heutigen Morgenpresse Gelegenheit, noch einmal die verschiedenen Punkte der augenblicklichen außenpolitischen Probleme Englands durchzugehen. Die von Chamberlain angekündigte Erklärung im Unterhaus über den Viermächtepakt ist verschoben worden und wird nicht vor Mitte nächster Woche abgegeben werden können.

Der polnische Botschafter war gestern erneut im Auswärtigen Amt, um Polens Zurückhaltung gegenüber dem Pakt zu erläutern. Die „Times" meint, daß Polen zu persönlichen Verhandlungen über die gegenwärtige Sicherheit bereit sei und daß nach Polens Ansicht die beste Gelegenheit der Besuch des Außenministers Oberst Beck am 4. April in London biete. Die „Times" sucht darüber hinwegzutrösten, daß bisher keine entscheidenden Erfolge in den Verhandlungen erzielt worden sind und meint, daß die aktuelle Notwendigkeit für Besprechungen durch die Entspannung in der rumänischen Frage vermindert worden sei.

In der Haltung Sowjetrußlands schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times", daß die sowjetrussische Regierung dem ursprünglichen Plan eines Viermächtepaktes grundsätzlich zugestimmt habe und daß die sowjetrussische Regierung auch andere Anregungen, vor allem hinsichtlich eines mehr als vier Mächte umfassenden Paktes zugeneigt sei. In dieser Frage werde größere Klarheit herrschen, wenn der Minister für Ueberseehandel, Hudson, von Moskau zurückkehre, selbst, wenn es schwer sein sollte, auf dem üblichen Weg Klarheit zu bekommen. Der sowjetrussische Botschafter Maisky habe während der letzten Tage im englischen Auswärtigen Amt mehr Besuche abgestattet als in vielen Monaten zusammengenommen.

Die Verhandlungen mit dem französischen Außenminister Bonnet werden in den Blättern ziemlich unklar dargestellt. Auch hier ist die „Times" bemüht, die konkreten Meinungsverschiedenheiten zu umgehen. Der diplomatische Korrespondent schreibt, daß die französischen Besucher von Britanniens Entschlossenheit in der Frage der Aufrüstung und der nationalen Organisation sehr beeindruckt gewesen seien. Im Leitartikel heißt es: „Wenn keine neue Bestätigung der englisch-französischen Freundschaft nach außen hin kundgetan sei, so liege der Grund darin, daß diese Freundschaft schon seit langem stabilisiert sei."

In hiesigen politischen Kreisen dagegen verschweigt man nicht, daß die Haltung Bonnets in englischen Kreisen auf wenig Gegenliebe stoße. Unter anderem verlautet,

daß Bonnet die französische Forderung wiederholt habe, daß England die allgemeine Dienstpflicht einführen müsse, um Frankreich einen Beweis für die Ernsthaftigkeit seiner Absichten zu geben.

Bonnet soll darauf hingewiesen haben, daß Frankreich diese Forderung bereits fünfmal gestellt habe, bisher ohne Erfolg, und daß es jetzt sozusagen zum letzten Male anfragen müsse.

Der „Daily Telegraph" meint in einem Leitartikel, daß der Zeitverlust, der bereits in den diplomatischen Verhandlungen der Mächte eingetreten sei, zuungunsten Englands arbeite. Die Verteidigungsgrenze für Englands Sicherheit liege nicht am Rhein, sondern weit darüber hinaus. England müsse jetzt präzise Feststellungen darüber treffen, wo es seine Sicherheit zu verteidigen gedenke. In diesem Zusammenhang greift das Blatt den Schatzkanzler Sir John Simon an, der in dem Rufe steht, eine zurückhaltende Politik zu befürworten.

Im Gegensatz dazu heißt es von Chamberlain, daß er eine außerordentlich pessimistische Ansicht über die nahe Zukunft habe.

Was die innerpolitischen Vorgänge anlangt, so hat der Leiter der Arbeiterpartei im Unterhaus, Attlee, alle Gerüchte über Verhandlungen dementiert, wonach die Arbeiterpartei eingeladen werde oder erwogen habe, Vertreter in die Regierung zu entsenden.

Dieses Dementi ist nur formal richtig. In den Verhandlungen zwischen Attlee und Chamberlain ist dieses Thema nicht berührt worden. Doch gehen geheime Verhandlungen zwischen Vertretern der Arbeiterpartei und der Regierung über diese Frage weiter.

Die Labourleute mit Chamberlain zufrieden

dnb London, 24. März.

Der parlamentarische Korrespondent der „Times" erklärt, daß die gestrige Unterhauserklärung Chamberlains zur europäischen Lage offenbar die meisten Unterhausmitglieder und nicht zuletzt die Labour-Abgeordneten befriedigt habe. Regierungsanhänger seien der Meinung, daß die Erklärung unter Vermeidung einer provokatorischen Sprache doch die feste Entschlossenheit der britischen Regierung jedem Versuch deutscher Beherrschung (?) Widerstand zu leisten, eindrucksvoll dargelegt habe.

Sowjetrusse als Spion in USA verurteilt. Der ehemalige Leiter des sowjetrussischen Reisebüros „Intourist", Michael Corin, wurde wegen Spionage zugunsten Sowjetrußlands zu fünf Jahren Zuchthaus und 10 000 Dollar Geldstrafe verurteilt.

Von Horthy in der Karpatho-Ukraine

Reichsverweser von Horthy nimmt eine Parade bei Chust ab (Scherl-Bilderdienst, Zander-M.)

Die noch ausstehende Mittelmeer-Regelung:

Rom erwartet Frankreichs Angebot

„Das Verhältnis zu Frankreich muß in ganz neuer Form und auf ganz neuer Grundlage geregelt werden"

EP Mailand, 25. März.

Die sich auf Frankreich beziehende Stelle der Thronrede wird in einigen Kreisen als ein Wink an die Regierung von Paris gedeutet. Angebote auf Grund des Vertrages von London zu machen und die Initiative zu den Verhandlungen zu ergreifen.

„Corriere della Sera" schreibt, der König und Kaiser habe für Frankreich wenige, aber beredte Worte gefunden. Alles sei von vorn anzufangen, nachdem die italienische Stellungnahme mit der Erklärung umschrieben worden sei, daß das Abkommen vom Januar 1935 hinfällig sei. Jetzt habe die französische Regierung nach ihrem Gutdünken zu entscheiden. Italien sei kein unbescheidener Bittsteller, sondern eine Großmacht, die ein Recht auf Rücksichtnahme habe. Wer ihre Freundschaft wolle, müsse sie vor allem achten und dann die übernommenen Schulden bezahlen. Hier gebe es keinen anderen Ausweg. Andererseits sei es selbstverständlich, daß kein Vergleich mit der Herzlichkeit der Beziehungen zwischen Rom und Berlin möglich sei, die ein unerschütterliches Axiom der Politik der autoritären Mächte bildeten.

Die Wochenzeitschrift des Instituts für das Studium der internationalen Politik „Relazioni Internazionali" befaßt sich in dem Leitaufsatz ihrer Nummer vom 25. März eingehender mit den Problemen, die der König und Kaiser in seiner Thronrede vor der Kammer der Fasci und Korporationen berührt hatte.

Die Achse Rom—Berlin habe nicht nur einen gegenwärtigen politischen, sondern auch einen historischen Wert. Die beiden Revolutionen marschierten geschlossen zusammen.

Für die Abmachungen mit Großbritannien werde der Prüfstein die englische Haltung gegenüber der französisch-italienischen Frage sein. Italien könne die die beiden Staaten trennenden Probleme aus unumgänglichen Lebensnotwendigkeiten heraus nicht beiseite lassen, mögen sie auch jedes Opfer kosten.

Ferner sei der Beitrag der italienischen Legionäre in der spanischen Erhebung für eine politische Orientierung bestimmend gewesen, die nicht durch irgendeinen anderen Faktor umgestoßen werden könne.

Die Politik Italiens sei eine Politik des Friedens, aber Italien gebe sich nicht den Illusionen eines dauernden Friedens hin. Das italienische Volk wisse heute, daß das Wort seines Königs nicht nur die Richtlinie für hohe zivile Taten, die ein Volk ehren, darstelle,

sondern auch die Prophezeiung einer größeren Ausdehnung und Macht in der Welt bedeute.

„Popolo di Roma" unterstreicht ebenfalls den Friedenswillen Italiens, das den Frieden wünsche, aber zugleich stark sein wolle und deshalb rüste. Was die Beziehungen zu Frankreich betreffe, so werde die nächste Zukunft zeigen, auf welcher Grundlage und in welcher Form man sie regeln werde. Jedenfalls müsse es sich aber um eine neue Grundlage und eine neue Form handeln.

Die „Stampa" erklärt, es sei nur natürlich, daß ein so entschlossenes Volk wie das italienische den Frieden wünsche. Aber ebenso natürlich sei es, daß es den Krieg nicht fürchte.

Ist man so nervös?

Washingtoner Parlament bewilligt ...

Es schluckt widerspruchslos alle Rüstungsforderungen Roosevelts

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Washington, 25. März.

Der Haushaltsausschuß des Senats unterbreitete dem Senatsplenum die ordentliche Etatvorlage des Kriegsministeriums für das nächste Rechnungsjahr. Die Vorlage, die 518 Millionen Dollar vorsieht, wurde bewilligt. Der jetzige Etat ist um 13 Millionen höher als das Abgeordnetenhaus bereits bewilligte und übersteigt um 53 Millionen die für das laufende Rechnungsjahr bewilligte Summe. Die neue Etatvorlage sieht 96 Millionen Dollar für die Armeeluftwehr vor. Hierfür sollen u. a. 784 neue Flugzeuge angeschafft werden.

Außer dieser Etatvorlage und dem ordentlichen Marineetat umfaßt das Rüstungsprogramm der Regierung der Vereinigten Staaten u. a. eine Sondervorlage von 358 Millionen Dollar für den Ausbau der Armeeluftwehr, die bereits angenommen wurde.

Kein Rücktritt Hulls

dnb Washington, 25. März.

Außenminister Hull hat am Freitag nach zweiwöchiger Abwesenheit seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. Sein Fernbleiben während der erregten letzten Tage hatte allgemeines Aufsehen hervorgerufen und zu der Vermutung geführt, daß er zurücktreten wolle. Hull beabsichtigt jedoch keinesfalls, den Posten des Außenministers aufzugeben. Allerdings mußte er sich nach einer Rücksprache mit Roosevelt zur Befestigung seiner Stellung dazu bereitfinden, sich einer formellen Erklärung der „Verurteilung Deutschlands" wegen der Ereignisse in Böhmen und Mähren anzuschließen!

Senator Borah gab vor einem kleinen Kreis von Journalisten seiner Befriedigung über die friedliche Erledigung des Memel-Problems Ausdruck. Energisch wandte er sich dann gegen das Gezeter der amerikanischen Gazetten über die europäischen Vorgänge und warnte Regierung und Volk dringlichst vor einer Einmischung in europäische Probleme. Die Methode, wie Europa seine Angelegenheiten erledige, sei nicht Amerikas Sache. Sollten durch die fortdauernde Hetze in Amerika die Vereinigten Staaten in einen Weltkrieg verwickelt werden, so könnten das Ergebnis nur Blutopfer, wirtschaftliches Chaos und die völlige Verelendung des amerikanischen Volkes sein.

MARCHIVUM

Die Finanzierung der Reichsausgaben:

Staatssekretär Reinhardt verkündet den „Neuen Finanzplan"

Keine Reichsanleihen mehr, dafür Ausgabe von Steuergutscheinen und Einführung einer Mehreinkommensteuer

dnb **Berlin, 24. März.**

Vor Vertretern der Presse teilte der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, am Freitagnachmittag das soeben erschienene „Gesetz über die Finanzierung nationalpolitischer Aufgaben des Reiches" mit, das kurz als „Neuer Finanzplan" bezeichnet werden kann.

Im Erläuterung des neuen Gesetzes und der mit ihm verbundenen Auswirkungen verwies Reinhardt auf den fortlaufend großen Finanzbedarf des Reiches und auf die über alles Erwarten gute Entwicklung des Steueraufkommens in den vergangenen sechs Jahren.

Das Steueraufkommen sei aber gegenwärtig nicht groß genug, um den außergewöhnlichen Finanzbedarf des Reiches restlos zu decken.

Die Größe des Finanzbedarfs ergebe sich nicht nur aus den großen nationalpolitischen Aufgaben, sondern auch aus der Erhöhung des Zinsendienstes und des sonstigen Schuldendienstes des Reiches.

Reinhardt betonte, daß die finanz- und kreditpolitischen Grundsätze des Nationalsozialismus gebieten, den außergewöhnlichen Finanzbedarf des Reiches nunmehr anders als durch fortgesetzte Vergrößerung der Zinsenlast des Reiches zu decken und den anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und der privaten Wirtschaft den Anleihemarkt nicht mehr wie bisher durch das Reich zu versperren. Diesem Gesichtspunkt werde durch das neue Gesetz entsprochen.

Der „Neue Finanzplan" sehe vor, den außergewöhnlichen Finanzbedarf des Reiches grundsätzlich nicht mehr durch Aufnahme verzinslicher Anleihen, sondern

durch Ausgabe unverzinslicher Steuergutscheine zu decken. Die Steuergutscheine stellen, wie die Reichsanleihen, einen Vorgriff auf künftiges Steueraufkommen dar.

Während die Reichsanleihen durch das Reich aus Steuermitteln laufend verzinst und getilgt würden, seien die Steuergutscheine unverzinslich und würden bei der Entrichtung von Reichssteuern durch die Finanzkassen und Zollkassen des Reiches in Zahlung genommen.

Reichsanleihen würden nur noch ausnahmsweise aufgelegt werden.

Die Laufzeit der Steuergutscheine:

Die Ausgabe der Steuergutscheine geschehe durch den Reichsfinanzminister zum Nennbetrag, und zwar in zwei Ausstattungen. Es gibt Steuergutscheine I und Steuergutscheine II.

Dem neuen Finanzplan gemäß seien das Reich, die Länder, die Gemeinden und die Gemeindeverbände, die Reichsbahn, Reichspost, die Reichsautobahnen und andere juristische Personen und ähnliche Gebilde verpflichtet, Lieferungen und sonstige Leistungen gewerblicher Unternehmer in Höhe von 40 v. H. des Rechnungsbetrages in Steuergutscheinen zu bezahlen, wobei je zur Hälfte Steuergutscheine I und II zu verwenden seien.

Der Reichsfinanzminister werde alle Verwaltungsstellen des Reiches mit den entsprechenden Beträgen in Steuergutscheinen versorgen. Diese Stellen würden für die ihnen genehmigten Sachausgaben grundsätzlich 60 v. H. in Geld und 40 v. H. in Steuergutscheinen erhalten.

Das Steuergutscheinverfahren finde nicht Anwendung auf Rechnungen und auf Beträge von weniger als 500 Mark.

Der gewerbliche Unternehmer sei berechtigt, Lieferungen und sonstige Leistungen, die ein gewerblicher Unternehmer an ihn gerichtet habe, bis zu 40 v. H. des Rechnungsbetrages in Steuergutscheinen zu bezahlen; er dürfe also die Steuergutscheine weitergeben.

Diese Weitergabe könne in gleicher Weise wie beim Handelswechsel in langer Kette fortgesetzt werden.

Die Steuergutscheine I würden ab dem siebenten Monat nach dem Ausgabemonat bei der Entrichtung von Reichssteuern durch die Finanzkassen und Zollkassen zum Nennbetrag in Zahlung genommen. Die Steuergutscheine II würden ab dem siebenunddreißigsten Monat nach dem Ausgabemonat bei der Entrichtung von Reichssteuern durch die Finanz- und Zollkassen zu 112 v. H. des Nennbetrages in Zahlung genommen.

Ein Vorteil für die Unternehmer:

Der gewerbliche Unternehmer könne in Höhe von 20 v. H. des Gesamtbetrages der Steuergutscheine I, die ihm in den letzten zehn Monaten des Wirtschaftsjahres ununterbrochen gehört hätten, Bewertungsfreiheit für die abnutzbaren Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens in Anspruch nehmen.

Der Hundertsatz, der für die Bewertungsfreiheit maßgebend sei, erhöhe sich auf 25 v. H., wenn die Steuergutscheine I dem gewerblichen Unternehmer weitere zwölf Monate ununterbrochen gehört haben, auf 30 v. H., wenn sie ihm abermals zwölf Monate gehört haben und auf 35 v. H., wenn sie ihm noch weitere zwölf Monate gehört haben.

Zwecks Ausfuhrförderung erhöhe sich der Hundertsatz bei gewerblichen Unternehmern der Ausfuhrindustrie durchweg um 10 v. H., wenn der Ausfuhrumsatz mindestens 25 v. H. des Gesamtumsatzes ausmache.

Staatssekretär Reinhardt erklärte, daß der sich aus der Bewertungsfreiheit ergebende steuerliche Vorteil so groß sei, daß die Nachfrage nach Steuergutscheinen I sehr groß sein werde, da die meisten gewerblichen Unternehmer sie bei der Aufstellung ihrer Jahresschlußbilanz zur Bewertungsfreiheit für abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens in Anspruch nehmen könnten. Jede Milliarde Reichsmark, die durch die gewerbliche Wirtschaft in Steuergutscheinen im Erstjahr festgehalten werde, bringe ihr für die Gegenwart eine steuerliche Entlastung um rund 100 Millionen Reichsmark. Die steuerliche Entlastung je Milliarde Steuergutscheinbesitz betrage im Zweitjahr rund 125 Millionen Mark, im Drittjahr rund 150 Millionen Mark und im Viertjahr rund 175 Millionen Mark.

Die Verwendung von Steuergutscheinen I bei der Entrichtung von Reichssteuern werde sich auf Jahrzehnte verteilen.

Der größte Teil der Beträge, die so beschafft würden, werde erst innerhalb von Jahrzehnten bei der Entrichtung von Reichssteuern verwendet werden, und zwar dann, wenn die großen nationalpolitischen Aufgaben zur Sicherung der Zukunft des deutschen Volkes erfüllt sein würden und die Reichshaushaltslage die Inzahlungnahme von Steuergutscheinen ohne weiteres erlauben werde. Bis dahin solle der Ausfall an Steuern, der durch die Verwendung von Steuergutscheinen bei der Entrichtung von Reichssteuern für das Reich entstehe, im wesentlichen durch die Erhebung einer Mehreinkommensteuer und durch Einsparungen bei den Ausgaben der öffentlichen Verwaltung ausgeglichen werden.

Die gesamte öffentliche Verwaltung müsse sich bis auf weiteres auf die Ausgaben beschränken, die zur Wahrung und Förderung des Gemeinwohls gegenwärtig unerläßlich seien.

Hinsichtlich der mit einem Aufgeld versehenen Steuergutscheine II sei wichtig, daß, während die Steuergutscheine I grundsätzlich im gewerblichen Sektor verblieben, die Steuergutscheine II lombardfähig seien und durch die Banken ge- und verkauft würden. Die Steuergutscheine II würden schon nach Ablauf von drei Jahren restlos an das Reich zurückfließen.

Einführung einer Mehreinkommensteuer:

Um den Ausfall an Steueraufkommen des Reiches auszugleichen, der durch die Verwendung von Steuergutscheinen bei der Entrichtung von Reichssteuern entstehe, werde, solange die Haushaltslage des Reiches es erfordere,

eine Mehr-Einkommensteuer erhoben, und zwar erstmals für das Kalenderjahr 1939. Bemessungsgrundlage sei das Mehreinkommen, das im Vorjahr gegenüber dem vorangegangenen Kalenderjahr erzielt worden sei.

Sei das Jahreseinkommen größer als 2400 Mark, so blieben in jedem Falle 600 Mark des Mehreinkommens mehreinkommensteuerfrei. Personen, deren Jahreseinkommen im Zweitjahr 3000 Mark nicht übersteigt, schieden also von vornherein für die Mehreinkommensteuer aus. Jedes Mehreinkommen aus Land- und Forstwirtschaft bleibe mehreinkommensteuerfrei. Auch die Mehrbeträge, die nach einer Tarifordnung oder einer Besoldungsordnung einem Arbeiter, Angestellten oder Beamten deshalb zugeflossen seien, weil er ein höheres Dienstalter oder infolge Förderung eine höherbewertete Stellung erreicht habe oder weil die Zahl seiner Familienmitglieder sich erhöht habe, würden durch die Mehreinkommensteuer nicht erfaßt.

Das im Zweitjahr erzielte Mehr an außerordentlichen Einkünften im Sinne des § 34 des Einkommensteuergesetzes bleibe, soweit die Einkünfte nicht zu dem Zweitjahr in Beziehungen stünden, ebenfalls mehreinkommensteuerfrei.

Auch Einkünfte aus Erbschaften, Schenkungen und anderen Vermögensanfällen unterlägen im Zweitjahr nicht der Mehreinkommensteuer.

Bei gewerblichen Unternehmern unterliegen insbesondere diejenigen Beträge nicht der Mehreinkommensteuer, die der Steuerpflichtige für notwendige Erweiterungen des abnutzbaren betrieblichen Anlagevermögens aufgewendet habe.

Die Mehreinkommensteuer betrage einheitlich 30 v. H. desjenigen Teiles des Mehreinkommens, der durch die Mehreinkommensteuer erfaßt werde.

Die tatsächliche Mehrbelastung sei jedoch wesentlich niedriger, weil die Mehreinkommensteuer bei der Ermittlung des Einkommens, das der Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer unterliege und bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Gewerbeertrags insoweit, als sie auf den Gewinn aus Gewerbebetrieb entfalle, abzugsfähig sei. Die Mehreinkommensteuer, die auf der Grundlage des Mehreinkommens von 1938 festgesetzt werden würde, sei in vier Teilbeträgen am 10. September und 10. Dezember 1939 und am 10. März und 10. Juni 1940 fällig.

Hinsichtlich des Inkrafttretens der Maßnahmen bestimme der Reichsfinanzminister den Zeitpunkt, von dem an Reich, Länder und Gemeinden verpflichtet sein würden, Lieferungen und sonstige Leistungen gewerblicher Unternehmer in Höhe von 40 v. H. des Rechnungsbetrages in Steuergutscheinen zu bezahlen. Dieser Zeitpunkt werde wahrscheinlich der 1. Mai 1939 sein.

Das gesamte Steuergutscheinverfahren gelte auch im Lande Oesterreich und im Sudetengau; die Einführung der Mehreinkommensteuer in Oesterreich und den sudetendeutschen Gebieten bleibe zunächst vorbehalten.

Burgos dementiert:

Keine Uebergabe-Verhandlung mit Madrid

Es kommt nur militärische Besetzung Rotspaniens in Frage

dnb **Burgos**, 25. März

Der amtliche Pressedienst sah sich am Freitagnachmittag genötigt, die vielen aus ausländischer Quelle stammenden Gerüchte zu widerlegen, nach denen angeblich sowjetspanische Unterhändler nach Burgos gekommen seien, um über die Uebergabe Madrids zu verhandeln. Ebenso seien alle anderen Gerüchte, die von neuen Abkommen sprächen, reine Phantasie.

In politischen Kreisen wird im übrigen zu einer Uebergabe Madrids erklärt, daß der Madrider sogenannte „Verteidigungsrat" ohnehin nicht in der Lage sei, für das ganze Rotspanien zu sprechen. Selbst bei einer Bereitschaft zur Uebergabe Madrids auf seiten dieses „Verteidigungsrates" dürften andere Gruppen und Grüppchen Widerstand leiten. Schon aus diesem Grunde könne nur eine militärische Besetzung in Frage kommen.

Schließlich wird in politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß zuverlässige Berichte aus dem noch von den Roten terrorisierten Gebiet deutlich den Wunsch der Bevölkerung erkennen ließen, daß endlich die nationalen Truppen einmarschierten. Diese Stimmung habe gerade durch die Gerüchte über Uebergabeverhandlungen einen neuen Auftrieb erfahren.

Schlechter Empfang für Pétain

EP. **Burgos**, 25. März.

Nach achttägigem Warten konnte der neue französische Botschafter in Burgos, Marschall Pétain, am Freitag dem nationalspanischen Staatschef, Generalissimus Franco, sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Das bei der Ueberreichung streng gewahrte übliche Zeremoniell stand im Gegensatz zu der völligen Teilnahmslosigkeit der Bevölkerung. Der Wagen des Botschafters, der mit den Herren seiner Botschaft und zahlreichen Begleitern feierlich eingeholt wurde, fuhr durch menschenleere Straßen an geschlossenen und verhängten Fenstern vorbei. Niemand zeigte sich auf den Balkonen. Strenge Absperrmaßnahmen der Polizei hatten die Anfahrtsstraßen des Botschafters von jedem Verkehr isoliert.

In seiner Ansprache bei der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens drückte Botschafter Pétain seine Genugtuung darüber aus, mit dem alten Waffenkameraden wieder Fühlung nehmen zu können. Staatschef Franco begrüßte in seiner Antwort in Marschall Pétain besonders den Soldaten.

Sie wollten nach Marseille

dnb. **Mailand**, 24. März.

In Imperia an der italienischen Rivieraküste ging in etwa 50 Meter Entfernung vom Lande ein kleiner Dampfer vor Anker, der die englische Flagge führte und den Namen „Purratel Comte London" trug.

Die italienische Finanzpolizei, die sich sofort an Bord des rund 600 Tonnen großen Schiffes begab, stellte mit großer Ueberraschung fest, daß das Schiff fünf Tage vorher aus Valencia geflohen war und 16 Mann Besatzung ohne Kapitän sowie rund 90 Personen, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, mit sich führte. Infolge eines Gewittersturmes hatte das Schiff das eigentliche Ziel Marseille verfehlt und Imperia angelaufen.

Die Leute hatten seit zwei Tagen weder Wasser noch Brot oder andere Lebensmittel an Bord, und der Kohlenvorrat war fast aufgebraucht. Ein dänischer Matrose, der in mißlicher Lage das provisorische Kommando übernommen hatte, führte das Schiff in den italienischen Hafen. Die Männer an Bord hatten fast alle Papiere, die ihre Zugehörigkeit zur roten Miliz erkennen ließen. Die italienischen Hafenbehörden trafen die notwendigen polizeilichen und gesundheitlichen Maßnahmen und ordneten an, daß zunächst niemand das Schiff verlassen dürfe.

Die rote Armee

Vernichtendes Urteil eines amerikanischen Generals

EP. **Paris**, 24. März.

Der amerikanische Brigadegeneral Henri J. Reilly kam auf einem Essen im Amerikanischen Klub in Paris auf die Rote Armee zu sprechen und erklärte: „Die sowjetrussische Armee von heute ist noch nicht einmal der russisch. Armee gleichwertig, die während des Weltkrieges gekämpft hat."

Die heutigen Kriegswaffen seien technisch derart kompliziert, führte der General weiter aus, daß sie selbst bei den Qualitätsheeren des Westens nur von einer verhältnismäßig begrenzten Zahl von Soldaten mit der notwendigen Vollkommenheit gehandhabt werden könnten. Der Hundertsatz von Soldaten, der in dem Bauernheer der Sowjets hierzu in der Lage sei, sei verschwindend gering. Im spanischen Krieg habe man die Erfahrung machen können, daß die Tanks und Flugzeuge von ihren Besatzungen nicht richtig hätten bedient werden können.

Der amerikanische General schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Wenn wir uns heute die Lage überlegen, müssen wir immer daran denken, daß das Rußland von heute nicht mehr das ist, was es im Jahre 1914 war, und außerdem, daß Sowjetrußland keine gemeinschaftliche Grenze mit Deutschland hat. Dies würde seine Wirkungsfähigkeit im Kriegsfalle schwer behindern."

Befreiungsbriefmarken in Memel. Die Memeler Post wird die bisherigen litauischen Briefmarken mit dem Ueberdruck „Memelland ist frei!" versehen.

Gamelins Inspektionsreise. Generalissimus Gamelin ist am Mittwochabend in Nancy eingetroffen, von wo aus er seine Inspektionsreise fortsetzen wird.

Kein Grund zur Beunruhigung

Eine Erklärung des Schweizer Bundesrates

EP. **Bern**, 24. März.

In der Bundesratssitzung vom Freitag, an der auch Bundesrat Motta teilnahm, wurde zur internationalen Lage erklärt, für die Schweiz sei kein Grund zur Beruhigung vorhanden. Der Bundesrat werde sich durch keine Ereignisse irgendwie beeindrucken lassen.

Die Schweiz will kein Bündnis

Zu dem angeblichen Hilfeleistungsangebot Englands und Frankreichs an die Schweiz verhält man sich in Berner amtlichen Kreisen reserviert. Man erklärt, man habe keinerlei Kenntnis von dem Abschluß solcher Vereinbarungen.

Die Schweiz werde sich an keinem Bündnis beteiligen und werde etwaige Angriffe auf ihr Gebiet selbständig abwehren.

Der Bundesrat habe jedoch zu dieser Frage in keiner Weise Stellung zu nehmen, da die Schweiz von einem solchen Pakt völkerrechtlich nicht berührt werde.

Die „Neue Züricher Zeitung" erklärt in diesem Zusammenhang, die Schweiz treffe weder eine Verantwortung dafür, was zwei Mächte in ihrem eigenen Interesse für den hypothetischen Fall eines Angriffs auf die Schweiz zu unternehmen für notwendig erachtet hätten, noch entlaste es die Schweiz von der Verantwortung, selbst alle militärischen Maßnahmen zur Verteidigung der Neutralität zu treffen.

Belgien sorgt für Luftschutz

Staatliche Mittel für aktiven und passiven Luftschutz bereitgestellt

EP **Brüssel**, 25. März.

Zur Durchführung der allgemeinen zivilen Verteidigung sind vom Kriegsministerium auf Grund der bewilligten Sonderkredite große Bestellungen erfolgt. U. a. wurden 450000 Gasmasken bei der belgischen Industrie in Auftrag gegeben. 100000 von diesen Gasmasken sind für die Luftschutzmannschaften bestimmt, mit deren Organisation man im Augenblick beschäftigt ist.

Der belgische Verteidigungsminister Denis wird unmittelbar nach den Kammerwahlen vom Parlament die Bewilligung neuer Mittel für militärische Zwecke beantragen. Sie sollen dazu dienen, daß neben dem passiven auch ein aktiver Luftschutz eingerichtet werden kann. Dessen Aufgabe soll es sein, feindliche Flugzeuge abzuwehren.

Obwohl diese „aktive Landesverteidigung" bei der Mobilisation von der Armee völlig unabhängig sein würde, soll sie sich doch in der Hauptsache aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Heeres und der Reserve zusammensetzen. Für die Ausrüstung dieser Truppe sind von der belgischen Industrie bereits die notwendigen Vorbereitungen getroffen worden. Jagdflugzeuge sind in England bestellt worden und sollen bald geliefert werden können.

Lenkt Moskau ein?

Fortsetzung der Fischereiverhandlungen mit Japan

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Tokio**, 24. März.

Auf eine Anfrage erklärte der Sprecher des japanischen Außenamtes, daß Moskau bei den letzten Fischereiverhandlungen am 22. März eine „versöhnliche Haltung" gezeigt habe. In welcher Richtung diese Haltung zum Ausdruck komme, könne man noch nicht sagen, da Einzelheiten noch nicht vorlägen. Die Verhandlungen würden jedoch weitergeführt.

Ergänzend schreibt die Zeitung „Tokio Asahi Schimbun" hierzu, daß die Bemühungen der japanischen Regierung dahin gingen, eine Kompromißlösung mit Moskau bis zum 8. April, dem Stichtag der zweiten Versteigerung, zu finden.

Verstärkung der Antikominternachse

+ **Tokio**, 24. März.

Im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen schreibt die Zeitung „Tokio Nitschi Nitschi" unter dem Titel „Verstärkung der Antikominternachse", daß auch Japan durch die großen Veränderungen in Zentraleuropa unmittelbar berührt werde. Wenn man die Nutzanwendung aus der jetzt geschaffenen neuen Lage ziehen würde, dann gäbe es kein Land, das sich in einer vorteilhafteren Position befände als Japan.

Wenn man die allgemeine Weltlage und den einzuschlagenden künftigen Kurs unter dem Gesichtspunkt des Geistes des Antikominternpaktes betrachte, dann solle man, so führt „Tokio Nitschi Nitschi" aus, nicht nur mit Abkommen dieser Art zufrieden sein.

---

25 Senatoren von Viktor Emanuel III. ernannt. Viktor Emanuel III. hat eine erste Gruppe von 25 Senatoren ernannt, die sämtlich der italienischen Wehrmacht angehören.

Amnestie in Jugoslawien. Die Königliche Regentschaft hat eine allgemeine Amnestie für Polizeistrafen erlassen, die wegen politischer Vergehen bis zum Antritt der Regierung Zwetkowitsch verhängt wurden. Davon werden 170000 Personen betroffen.

Verhaftungen in Nord-Burma. In Nord-Burma wurden am Donnerstag 14 Agitatoren verhaftet, von denen die Hälfte buddhistische Priester waren. Sie hatten einen Steuerverweigerungsfeldzug betrieben.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: i. V. W. Müller. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Carl Wilhelm Hennel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin:
Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Südwestkorso 40.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat Februar über 21 500

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 23. März.

Am Montag in allen Ortsgruppen:

Massenkundgebungen der Partei

Wo sitzen die Kriegshetzer?

Am kommenden Montag, dem 27. März, finden abends 20.15 Uhr, in allen Ortsgruppen des Kreises Mannheim Kundgebungen der NSDAP statt. Die Kundgebungen stehen unter dem Thema

„Kriegshetzer und Deutschlands Lebenskampf"

Im Mittelpunkt dieser Versammlungswelle steht eine Großkundgebung im Nibelungensaal, in welcher der Reichsredner Pg. Maierhofer, ehem. Gauleiter von München, z. Z. im bayrischen Kultusministerium, sprechen wird.

Alle Volksgenossen werden heute schon aufgefordert, sich restlos an diesen Versammlungen zu beteiligen.

Am letzten Sonntag erst haben wir in der abendlichen Kundgebung im Schloßhof und mit dem anschließenden Fackelzug der Formationen dem Führer für seine gewaltige Tat gedankt. Wenige Tage später erleben wir schon wieder eine Großtat: der Führer holt das Memelland wieder heim ins Reich.

Volksgenossen, erscheint darum in Massen in den Kundgebungen am Montag! Wir alle wollen hören, was uns die Redner der Partei zu der neuen außenpolitischen Lage Großdeutschlands zu sagen haben, und wollen durch unsere geschlossene Beteiligung dem Führer unseren Dank zum Ausdruck bringen!

Ein schönes Ergebnis der WHW-Sammlung

Tag der Wehrmacht – Tag des Volkes

Der „Tag der Wehrmacht" ist auch in diesem Jahre wieder zu einem vollen Erfolg geworden: Die Kommandantur Mannheim-Ludwigshafen konnte den stattlichen Betrag von 23 878.98 Mk. dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes überweisen.

Die Bevölkerung der Städte Mannheim, Ludwigshafen und Schwetzingen sowie die angrenzenden Gemeinden haben zu diesem Erfolg durch großzügige Spenden und durch ihren Besuch der Vorführungen der Truppenteile wesentlich beigetragen und so ihre Verbundenheit mit der Wehrmacht unter Beweis gestellt.

Die Kommandantur darf allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben, insbesondere auch der Presse für ihre tatkräftige Werbung, den wärmsten Dank zum Ausdruck bringen.

Buchert, Oberst und Kommandant.

Vorboten des Kreistags

Der morgen beginnende Kreistag Mannheim der NSDAP ist jetzt an vielerlei zu erkennen. Die Fahnenmasten an den Hauptstraßen und am Bahnhof stehen schon. Am Wasserturm ist über das Holzgerüst endlich wieder rote Zeltbahn ausgeschlagen. In vielen Turnhallen wird von Betriebsfrauen und Politischen Leitern fleißig für die gymnastischen Vorführungen trainiert und letzter Schliff schon verliehen. Auch für das große Schießen sollen zahlreiche Luftgewehre abgesetzt worden sein für diejenigen, die im stillen daheim noch ein wenig üben wollen. Und vor dem großen Schaufenster an der südlichen Planken-seite staut sich immer noch die Volksmenge, die die herrlichen Preise bewundert, Plaketten, Büsten, lebensgroße Bilder des Führers und seiner Getreuen, Pokale, Broncestatuetten, Porzellanfiguren und mancherlei Schönes und Nützliches, sogar ein Gewehr.

Im April beginnen neue Kurse in der Mütterschule

Sofortige Anmeldungen sind erwünscht

1. Nähkurse: Abendkurse: Beginn Dienstag, den 18. April, jeweils dienstags und donnerstags, abends von 8—10 Uhr. Beginn: Montag, den 24. April, jeweils montags und mittwochs, abends von 8—10 Uhr. Nachmittagskurse: Beginn: Montag, den 24. April, jeweils montags und mittwochs, nachmittags ½4—½6 Uhr.

2. Säuglingspflegekursus: Beginn: Dienstag, den 25. April, jeweils dienstags und donnerstags, nachmittags ½4—½6 Uhr.

3. Kochkursus: Beginn: Mittwoch, den 26. April, jeweils montags und mittwochs, abends von 8 Uhr ab.

4. Erziehungsfragenkursus: Beginn: Montag, den 24. April, jeweils montags und donnerstags, abends von 8—10 Uhr.

Es wird gebeten, möglichst bald die Anmeldung vorzunehmen, am besten telephonisch oder persönlich bei der Mütterschule, Mannheim, Kaiserring 8. Fernruf 434 95.

** **Achtung Gesangvereine!** Die Mitglieder der Gesangvereine, die bei der Reichsstraßensammlung der DAF zum Singen eingeteilt sind, werden vom Sammeln in ihren zuständigen Ortsgruppen befreit und stehen zum Singen zur Verfügung.

** **Reifeprüfungen für Schüler der höheren Privatlehranstalten.** Vom Institut Schwarz, Mannheim, konnten sich im Laufe des Schuljahres 17 Schüler das Universitätsreifezeugnis erwerben. Weitere 18 Schüler bestanden die Versetzungsprüfung nach der Oberstufe.

Der Gauentscheid im Reichsberufswettkampf:

Eröffnungsappell in der Handelskammer

186 Kreissieger der Berufsgruppen Chemie, Druck und Papier, und Banken und Versicherungen des Gaues Baden bewerben sich um den Titel „Reichssieger"

Im Festsaal der Handelskammer versammelten sich gestern nachmittag die Kreissieger der Berufsgruppen Chemie, Druck und Papier und Banken und Versicherungen, die an dem heute vormittag mit der theoretischen Prüfung begonnenen Gauentscheid im Reichsberufswettkampf teilnehmen, mit einer Anzahl Ehrengäste zum Eröffnungsappell. Als Vertreter der Wehrmacht war Generalmajor Zimmermann erschienen. An der lorbeergeschmückten Stirnseite hatten Fahnenabordnungen der Werkscharen, der HJ und des BDM Aufstellung genommen.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Volk ans Gewehr!" und einem kurzen Vorspruch ergriff

Kreisobmann Schnerr

das Wort, um u. a. folgendes auszuführen:

Sie sind heute aus dem ganzen Gau Baden hierher gekommen, um nach den Entscheidungen in Ihrem Kreise den Gauentscheid im Reichsberufswettkampf durchzuführen. Die für Sie so wichtigen Tage fallen in eine Zeit, die die Herzen höher schlagen läßt, in eine Zeit, in der Adolf Hitler Weltgeschichte macht, wie kein Staatsmann zuvor. Es mag für Sie vielleicht schwer sein, in diesen erhebenden Tagen zu zeigen, was sie in ihrem Beruf leisten können. Aber auch hier geht uns der Führer mit gutem Beispiel voran. Er hat selbst als Mann des Volkes angefangen und ist heute erster Diener Großdeutschlands. Und so wünsche ich Ihnen in Mannheim den Erfolg, den Sie selbst erhoffen. Mögen recht viele der versammelten Kameraden und Kameradinnen den Sieg davontragen. Heil Hitler!

Bannführer Merz

warf einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung, die der Berufswettkampf vom Wettstreit der deutschen Jugend bis zu dem aller Schaffenden genommen hat, einem Wettkampf, aus dem der Maßstab erwächst, an dem heute die gesamte berufliche Arbeit gemessen wird. Es hat sich in diesem Wettkampf gezeigt, was man aus eigenem Willen und eigener Kraft leisten kann. Ihr seid als Beste eures Kreises hierher gekommen, um um die Palme des Gausiegers zu ringen und Auge in Auge dem Manne gegenüberstehen zu dürfen, für den wir im tieferen Sinn unsere Berufsausbildung vervollkommnen, nicht um unserer selbst willen, sondern, weil die nationalsozialistische Revolution fordert, daß die Leistungen immer mehr gesteigert werden. So wird das ganze Volk in euch, soweit ihr als Reichssieger nach Berlin kommt, den lebendigen Beweis dafür sehen, was der deutsche Mensch, bestärkt durch die nationalsozialistische Weltanschauung, vollbringen kann. Wir werden stolz darauf sein, wenn einige von euch Reichssieger werden. So geht in den Wettkampf mit dem festen Glauben an Großdeutschland und seinen Schöpfer.

Als das „Sieg Heil!" auf den Führer verklungen war, wurden die Nationallieder gesungen. Damit schloß der eindrucksvolle Eröffnungsappell der 186 Kreissieger, die am Sonntag an der praktischen Prüfung in mehreren Mannheimer Großbetrieben und am Montagvormittag an der sportlichen im Stadion teilnehmen.

Sch.

Dank an den Führer

Wir leisten ihm bei der letzten WHW-Sammlung

Zur letzten Reichsstraßensammlung des WHW 1938/39, die von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird, erläßt der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront folgenden Aufruf:

Zur letzten Straßensammlung dieses Winters stellen sich die Männer und Frauen der DAF in den Dienst des WHW. Sie tun es mit um so freudigerem Herzen, als sie damit eine Dankesschuld an den Führer abtragen. Sie danken ihm einmal für den wiedergefundenen Arbeitsplatz und den Einsatz im Arbeitsleben, und sie statten weiter ihren Dank ab für die geniale politische Tat, die mit der Lösung der böhmischen und mährischen Frage und der Rückgliederung des Memellandes der Welt erneut einen Beweis vom Friedenswillen des Führers und des Deutschen Volkes gab. Der letzte Sonntag, der im Zeichen der deutschen Bernsteinblume stehen wird, wird in seinem Ergebnis nicht hinter den anderen Sammeltagen zurückstehen. Mit seinen Ergebnissen werden wir dazu beitragen, die erste Not in den nunmehr unter dem Protektorat des deutschen Reiches stehenden Gebieten sowie im Memelland zu mildern.

Wenn daher die Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront an Dich, Volksgenosse, herantreten, so zögere nicht, durch Deinen Beitrag die Dankesschuld an den Führer abzutragen!

gez.: Dr. Robert Ley.

Einsatz der Motor-HJ im Motor-Geländesport!

Antreten der Motorsportschar der HJ. Einer der Jagdlehrer steuert an den Hitlerjungen Friedrich Schulze zu, als wenn er ihm sagen wollte: „Na, Du hast dich ja heute wieder mal kreuzdämlich benommen!" — und tatsächlich sagt er ihm „Schulze, Du bist einer unserer eifrigsten Jungen, da, schau Dir mal die Maschine an, die da drüben steht, die kriegst Du, die zweite kriegt Müller, die dritte Lehmann, ihr drei bildet eine Mannschaft, am Samstag ist die große Geländeprüfung, da macht ihr mit, der Teufel hole euch, wenn er nicht die goldene Medaille erringt — so, und nun laßt euch vom Vater die Genehmigung dafür ausschreiben!"

Ich möchte den Jungen sehen, der da nicht außer Rand und Band gerät, den, der es nicht fertigbringt, die Sache seinem Vater so beizubringen, daß der gar nicht anders als „Ja" sagen kann. Das ist doch eine Sache, der gegenüber ein Fußballkampf oder das schönste Schwimmfest fast als lächerlich bewertet wird. Man bedenke: keine der üblichen Schul- und Uebungsfahrten, eine richtige Geländeprüfung in Gemeinschaft mit den „Großen", mit den Kanonen. Ja, das ist eine männliche Angelegenheit, ein Kampf, wie er jeden Jungen zwischen 12 und 18 Jahren einfach entzücken muß. Und dann die Ehre, auserwählt zu sein, nicht nur mitzumachen, sondern auch eine Verantwortung zu tragen für sich selbst, für die Maschine, ja, und vor allem für die ganze Motor-HJ — das ist eine ehrenvolle Aufgabe, für die der Einsatz des ganzen jungen Menschen lohnt — und wenn man dann wirklich die „Goldene" heimbringen würde — ist ja überhaupt nicht auszudenken!

Der Einsatz der Motor-HJ in den großen Geländesport ist schon längst zur Tatsache geworden. Die jungen Menschen gehen in einen Wettbewerb, in dem sie genau so wie die älteren Sportkameraden wichtig sind, in dem sie gleiche Aufgaben zu erfüllen haben, in dem sie als vollwertige Menschen, Sportsleute, Männer und Kameraden behandelt, in dem ihre Leistung als vollwertig betrachtet wird. Der junge Mensch wird niemals vor Aufgaben zurückschrecken, die sein Vorwärtsstreben anregen. Er wird kämpfen, um die höchste Stufe des Könnens so schnell wie möglich zu erreichen. So werden wir aus den Motorsportscharen der HJ einen gesunden Nachwuchs erhalten, der um sportlicher Ehre willen kämpft. Und unseren Kameraden vom NSKK wird eine neue Aufgabe gestellt; im kameradschaftlichen Verhältnis Lehrer und Förderer zu sein, Berater und Freund — denn ihr Können, in jahrelanger Praxis erworben, wird ihnen und dem deutschen Sport wertvollstes Gut bleiben.

Jungens, an den Start! Der deutsche Motorsport ruft euch! Wer von den Mannheimer Hitlerjungen will diese motortechnische Ausbildung erfahren? Es werden nicht wenige sein, und sie alle melden sich umgehend montags und freitags auf der Geschäftsdienststelle in N 2, 11 zum Dienst in der Motor-HJ. Mit der motortechnischen Ausbildung ist auch gleichzeitig die Erlangung des Führerscheins verbunden!

W. F.

Asphaltierung am Marktplatz

Gestern gings endlich groß mit Schwung und Tempo los, man traute dem Wetter, und brachte auch ein schönes Stück Rauh-Asphalt fertig: unten am Marktplatz von der Kreuzung an der Kirche und nordwärts. Es gehört ja leider auch etwas trockenes Wetter dazu, damit's richtig wird.

Es rauchte und brannte diesmal ganz wenig nur, nämlich nur in einem offenen Koksofen, der die Geräte zu reinigen und zu erhitzen bestimmt ist. Hier war nämlich der berühmte Walzasphalt, auch Teer-Macadam genannt (nach Mac Adam, Erfinder des Straßenschotters) an der Reihe, der mancherlei Vorzüge hat, u. der der beste an Rauheit u. Griffigkeit ist. Er besteht aus erhitztem Naturstein, von Teer umhüllt, mit einer Bitumenmasse versetzt. Es gibt ihn schon in der Jungbuschstraße, auf der Augusta-Anlage, sogar z. T. auf der Autobahn und anderwärts, und ist eigentlich nichts Neues mehr. Da die tragende, aufnahmende innere Steinmasse aber sehr erhitzt werden muß, damit alle Feuchtigkeit ausgetrieben ist, gehört eine ziemliche Aufbereitungsarbeit dazu, ihn in die rechte Form zu bringen, mit der er dann in großen Anhängern anrollt, etwa 200 Grad heiß, um nun mit Schubkarren eilends, aber doch fach- und werkgerecht, auf die Straße verteilt und festgewalzt zu werden.

Wer am Markt gestern vorbei kam, nahm regen Anteil am tiefbaulichen Geschehen, und merkte sich manches, was ihm bisher verborgen blieb. So, daß man zwei Schichten hinlegt, eine grobe und eine mehr feinkörnige, längs- und querwalzt, und daß immer wieder was drüber gestreut wird, was die Walze dann wieder reindrückt, und wie man am Rinnstein wo die Walze nicht so gut ran kann, mit einem Stampfer arbeitet, und wie man vielfach mit beinahe ländlichen Geräten arbeitet, Rechen und Gabeln um die Masse überall schön zu verteilen, damit die Straße auch das rechte Profil erhält.

Aber dann zogen sie etwa mittwegs einen Strich mit eisernen Stangen, und ließen es für diesmal gut sein, und das war auch gut so; denn eine Stunde später goß es nur so aus allen Himmelsschleusen.

Musterung 1939

Das Oberkommando der Wehrmacht hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern angeordnet, daß zur Musterung alle Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 im Altreich und in der Ostmark herangezogen werden mit Ausnahme derjenigen, welche sich in der Zeit vom 28. März bis einschließlich 31. Mai 1939 in der Wehrmacht oder in der SS-Verfügungstruppe befinden. Hiernach haben sich sämtliche Dienstpflichtigen dieser Geburtsjahrgänge, die im Stadtgebiet Mannheim und den Vororten ihren Wohnsitz haben, zur Musterung mit der genannten Ausnahme zu stellen.

Die Dienstpflichtigen haben gewaschen, mit geschnittenem Haar und sauberer Wäsche zu erscheinen. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

In der kommenden Woche haben sich zu stellen:

Jahrgang 1906

Dienstag, 28. März	A und B – Baz
Mittwoch, 29. März	Be – Bor
Donnerstag, 30. März	Br – Bz, C, D – Dor
Freitag, 31. März	Ds – Dz, E – Em

Jahrgang 1907

Dienstag, 28. März	A, B – Baz
Mittwoch, 29. März	Be – Bor
Donnerstag, 30. März	Br – Bz und C
Freitag, 31. März	D und E – Eg

Musterungsort: Mannheim, D 4, 9 (frühere Süddeutsche Bank), gegenüber der Hochschule für Musik. Musterungsbeginn: jeweils 7.30 Uhr. Zuständiges Wehrbezirkskommando ist das Wehrbezirkskommando Mannheim 1, L 15, 1.

Ein Dienstpflichtiger, der einer ihm obliegenden Pflicht nicht rechtzeitig nachkommt, kann durch die Polizeibehörde mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zu sofortiger Pflichterfüllung angehalten werden. Gegebenenfalls erfolgt Vorführung und Strafverfolgung.

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt. 808

Darauf schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich wohler. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.

Die erholten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und —.90.

— Dieses Rezept hier ausschneiden! —

Zu geringe Lohnsteuerbeträge werden bei der nächsten Lohnzahlung berichtigt

Zur Bekanntmachung über die Aenderung des Einkommensteuergesetzes und die Durchführung des Lohnsteuerabzuges teilt der Oberfinanzpräsident Baden noch mit: Sind infolge verspäteter Einreichung der Lohnsteuerkarte für nach dem 31. März endende Lohnzahlungszeiträume zu geringe Lohnsteuerbeträge abgeführt worden, so muß der Arbeitgeber den Ausgleich bei der nächsten Lohnzahlung vornehmen. Dasselbe gilt auch für die Fälle, wo die Steuerkarte zwar vor dem 31. März berichtigt worden ist, der Arbeitgeber jedoch schon die Lohnberechnungen für einen späteren Lohnzahlungszeitraum, wie es bei großen Unternehmen und Behörden vorkommt, abgeschlossen hat.

Die Schwindeltouren Don Juans

Seine Berufung brachte ihm Pech

Der 30jährige J. B. aus Wallstadt war wegen Betrügereien zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Strafkammer als Berufungsinstanz erhöhte jetzt die Strafe auf sechs Monate. Die Beweisaufnahme ergab, daß B. seit dem Jahre 1930 fünf Ehen geschlossen hat, die beiden ersten mit der gleichen Frau. Drei dieser Ehen entsprossen vier Kinder. Aus weiteren außerehelichen Beziehungen weitere drei. B. ist zweifellos als Asozialer zu bezeichnen, der mit dem Strafgesetz rückfällig in Konflikt kam und auf der abschüssigen Ebene offenbar zu bleiben gedenkt. Anfang 1938 aus der letzten Strafhaft entlassen, knüpfte er sofort wieder Beziehungen an, die er so rasch wie möglich intim gestaltete. Er log der neuen Auserkorenen die Hucke voll und schwindelte ihr Wertsachen ab. Natürlich alles unter Heiratsversprechungen. Mit der Verurteilung ist er nun den Rosenketten entgangen.

Deutschland erleidet täglich annähernd 400 Brandfälle durch Fahrlässigkeit!

** **Heute Saarbefreiungsfeier.** Wie uns der Saar-Verein Mannheim-Ludwigshafen mitteilt, findet heute Samstag, 25. März, 20 Uhr im Wartburghospiz eine „Feier zur Erinnerung an die Rückgliederung der Saar" statt. In Anbetracht der geschichtlich großen Zeit erwartet der Veranstalter seine Mitglieder sowie Freunde zu der Feier mit anschließender Unterhaltung.

** **Eine notwendige Stil-Korrektur.** Unter dem mancherlei, das sich eben an der Rheinseite unserer Stadt an Erneuerungsarbeiten tut, fällt auch eine Aenderung des Stiles an dem kurz nach dem Kriege erbauten Wohnhaus für Beamte an der ehemaligen Seufzerallee am Parkring auf. Es war gerade keine Augenweide, wie man die Fassade mit einem Segen von in hellem Weiß auf dunkelrotem Hausanstrich leuchtenden Fensterrechtecken und noch dazu mit zwischen den Fensterreihen stehenden Quadraten bedacht hatte. Dazu kamen noch weiß angestrichene Läden und es entstand eine geradezu schreiende Buntscheckigkeit. Man entfernt nun die Quadrate und erneuert das tiefe Rot des Anstrichs. Das Gebäude bekommt, wie man jetzt schon wahrnimmt, ein ruhigeres Aussehen.

** **Versorgungstage der Kriegsbeschädigten.** Die Sprechtage der Orthopädischen Versorgungsstelle Karlsruhe und des Versorgungsamts Heidelberg werden ab 1. April nicht mehr in Tattersallstraße 2, sondern in den Räumen der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung Mannheim, N 2, Nr. 6, abgehalten.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die Spiele der Kreisklasse Mannheim

08 spielt in Edingen um den Meistertitel

Mit dem letzten Märzsonntag gehen die Verbandsspiele der Kreisklasse 1 Mannheim zu Ende. Zur gleichen Stunde, während in Neckarau mit dem die Saison beendenden Rückspiel:

Kurpfalz Neckarau — Rohrhof

die Frage des Abstiegs endgültig geklärt wird, findet in Edingen das erste Spiel um den offiziellen Meistertitel zwischen

Fortuna Edingen und 08 Mannheim

statt. Zwei Spiele also, bei denen es bei jedem nach seiner Art um etwas Besonderes geht.

Die Kurpfälzer haben sich in den letzten Wochen gar mächtig angestrengt und haben in diesem Zeitabschnitt ein beträchtliches Stück des früh verlorenen Bodens wieder gut gemacht. Punkt für Punkt hat man sich bis an den zweiten Abstiegskandidaten Reilingen herangearbeitet und mit nicht geringen Hoffnungen bestreitet nun Kurpfalz Neckarau das letzte Treffen gegen Rohrhof, aus dem ein Punkt zur Sicherung genügen würde. Leicht werden es die Kurpfälzer dabei nicht haben, denn Rohrhof hat das Vorspiel mit 2:0 gewonnen und auch sonst haben sich die Neckarauer gegen Rohrhof schon immer etwas schwer getan. Dies könnte diesmal anders werden, wobei natürlich Voraussetzung ist, daß Kurpfalz Neckarau mit dem zuletzt gezeigten Schneid aufspielt.

Das erste Treffen um den Titel „Meister der Kreisklasse 1 Mannheim" sieht in Edingen den ersten Gang der Abteilungssieger der Gruppen Ost und West, wobei es zweifellos zu einer recht interessanten Auseinandersetzung kommen wird. Gewisse Anzeichen wie der Platzvorteil, der die jüngste Generalprobe gegen den bezirksklassigen Plankstadt, welcher gegen die Edinger zu Hause mit 1:4 den kürzeren zog, könnten glatt für diesen ersten Stichkampf einen Sieg der Edinger erhoffen lassen. Was indeß für eine Stärke der 08er sprechen mag, ist in der Tatsache zu suchen, daß 08 die größere Serie an Pflichtspielen absolviert hat, während der Meister der kleineren Gruppe Ost, Edingen, seit Wochen dem Pflichtspielzauber entrückt ist. Zu wessen Gunsten die Dinge neigen, bleibt abzuwarten, auf alle Fälle aber erwarten wir ein — wenn auch hartes — Spiel, das den beiden Gruppenmeistern der Kreisklasse 1 Mannheim würdig ist. 08 Mannheim sowie Fortuna Edingen haben beide schon bessere Tage gesehen und dies sollte beiderseits genügen, um mit diesem Spiel an die beste Tradition anzuknüpfen.

*

In der Kreisklasse 2 läßt sich auch diesmal kein allzu umfangreiches Programm durchführen, denn nur zwei Treffen wurden bekannt und zwar:

Unterflockenbach — Gartenstadt
Bopp u. Reuther — Zellstoff Mannheim

Gartenstadt wird wohl nach dem letzten 1:1 in Lützelsachsen wieder hübsch auf dem Damm sein und zu einem Sieg kommen können, wie wir andererseits Bopp u. Reuther gegen Zellstoff Mannheim in Front erwarten, wenn hier auch wesentlich kürzer getreten wird, als bei dem vorwöchigen 19:0 vor Wochenfrist.

Die Spiele der Bezirksklasse

In Unterbaden-West spielen:

Friedrichsfeld — Weinheim
Viernheim — Seckenheim
Neulußheim — 07 Mannheim
Feudenheim — Phönix Mannheim
Brühl — Ilvesheim
Heddesheim — Käfertal

Friedrichsfeld, das noch Aussichten auf die Meisterschaft hat, empfängt Weinheim. Friedrichsfeld könnte das Spiel nach hartem Kampf gewinnen.

Ein weiterer Meisterschaftsanwärter ist Viernheim. Wenn Viernheim nicht einige unnötige Niederlagen erlitten hätte, könnte die Meisterschaft bereits entschieden sein. Der Gegner Seckenheim am Sonntag wird glatt geschlagen werden, so daß Viernheim voraussichtlich nach dem Torverhältnis Meister werden dürfte.

Der dritte Meisterschaftsanwärter Neulußheim erhält Besuch von 07 Mannheim. Die Mannheimer sind von Spiel zu Spiel besser geworden, sie haben sich gut nach vorn gearbeitet. In Neulußheim dürfte jedoch Punktgewinn kaum möglich sein.

Feudenheim ist in Gefahr. Die Mannschaft hatte in dieser Spielzeit Pech, es wollte einfach nicht klappen. Der Ausgang des Spiels gegen Phönix Mannheim ist vollkommen offen.

Brühl kann zu Hause gegen Ilvesheim gewinnen.

Heddesheim hat auf eigenem Platz gegen Käfertal keine Siegesaussicht.

In Unterbaden-Ost spielen:

05 Heidelberg — Kirchheim
Wiesloch — Plankstadt
Limbach — Rohrbach

Kirchheim ist bereits Meister, da ihm zwei Punkte von Walldürn zugesprochen wurden, das am Sonntag nicht antrat. 05 Heidelberg hat keine Siegesaussichten.

Wiesloch empfängt Plankstadt. Nach den Leistungen der Wieslocher in der letzten Zeit hat Plankstadt noch nicht gewonnen.

Limbach empfängt Rohrbach und steht vor einer weiteren Niederlage.

Drei Meister schieden aus

Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften in Essen

Die Vorschlußrundenkämpfe zur Deutschen Amateur-Boxmeisterschaft wurden am Freitagabend in der Essener Eis-Kunstbahn-Halle vor etwa 8000 Zuschauern durchgeführt. In allen Gewichtsklassen gab es spannende Kämpfe. Von den acht Meistern konnten sich nur fünf für die Schlußrunde behaupten. Im Fliegengewicht schied Obermauer (Köln), im Federgewicht Schöneberger (Frankfurt a. M.) und im Halbschwergewicht Koppers (Hannover) als Titelverteidiger aus. Fast durchweg gingen die Begegnungen über die Runden, lediglich Murach (Schalke) im Welter-, Peppert (Dortmund) im Mittel- und Schmidt (Hamburg) im Halbschwergewicht kamen zu entscheidenden Siegen. Die spannendste Begegnung der Schlußkämpfe bildet unzweifelhaft der Leichtgewichtskampf zwischen Europameister Nürnberg und dem Deutschen Meister Heese.

Die 16 Vorschlußrundenkämpfe

Gleich im ersten Kampf wurde ein Meister entthront. Der unerschrockene Manczyk (Bochum) verschaffte sich in der 2. und 3. Runde gegen den Fliegengewichtsmeister Obermauer (Köln) einen leichten Vorteil, der zum Punktsiege ausreichte. Verdient war auch der Punkterfolg des Frankfurter Bamberger über den Berliner Tiepsch, der versuchte, im Nahkampf zu Vorteilen zu kommen, aber gut von Bamberger gestoppt wurde.

Zu einem sicheren Siege kam im **Bantamgewicht** der deutsche Meister Wilke (Hannover) über Schiller (Berlin). Mit rechten und linken Geraden traf Wilke immer seinen Gegner, der sich aber tapfer hielt. Der Leipziger Hacker ließ sich in der ersten Runde von Stasch (Kassel) treiben, traf dann aber viel, wenn auch ungenau. In der Schlußrunde ging Stasch stürmisch gegen Hacker an, wurde aber wirkungsvoll gestoppt, so daß der Leipziger zum verdienten Punktsieg kam.

Klar überlegen war im **Federgewicht** Graaf (Berlin) im Kampf mit Norek (Gladbach), der viele Körpertreffer einstecken mußte und auch im Nahkampf unterlegen war. Der Punktsieg von Graaf war haushoch. Einen unerwarteten Ausgang nahm die Begegnung zwischen dem deutschen Meister Schöneberger (Frankfurt) und dem Leipziger Klahre. Schöneberger, der mit einem Pflaster auf der Stirn antrat, schlug seinen Gegner in der ersten Runde dreimal, zuletzt bis „acht" zu Boden. In der Pause erholte sich Klahre jedoch, griff beherzt an und zwang den Frankfurter zum Rückzug. Zum Schluß mußte Schöneberger sogar viel einstecken, so daß es Klahre noch zu einem knappen Punktsieg reichte.

Zu der wohl reizvollsten Begegnung wird es im **Leichtgewicht** kommen. Europameister Nürnberg (Berlin) behauptete sich klar nach Punkten über Zeilhofer (München), und auch der deutsche Meister Heese punktete den Hamburger Kuklinski sicher aus. Nürnberg — Heese lautet die Paarung für den Endkampf, den die deutsche Boxsportgemeinde mit Spannung erwartet.

Im **Weltergewicht** wurde Fiedler (Wuppertal) durch den Europameister Murach (Schalke) stark gezeichnet. Murach traf mit seinen Aufwärtshaken immer voll ins Ziel, brachte Fiedler in der zweiten Runde zweimal auf die Bretter und zermürbte ihn derart, daß der Ringrichter noch vor Ablauf der zweiten Runde den ungleich gewordenen Kampf abbrach.

Recht knapp verlief die Begegnung zwischen Herchenbach (Wuppertal) und Raschke (Hamburg). Erst in der Schlußrunde kam Herchenbach in Front und errang den Punktsieg.

Der deutsche Meister im **Mittelgewicht** Baumgarten (Hamburg) diktierte den Kampf gegen Kudiak (Herne) von Anfang an. Kudiak mußte auch in der ersten Runde einmal kurz zu Boden, blieb aber über die ganze Zeit ein tapferer Gegner. Baumgartens Punktsieg war klar.

Der Dortmunder Peppert überfiel Riemann (Hamburg) gleich in der ersten Runde mit wuchtigen Schlagserien. Nach anderthalb Minuten Kampfdauer brachte ein linker Leberhaken den Hamburger für die Zeit zu Boden.

Einen nicht befriedigenden Ausgang nahm der **Halbschwergewichtskampf** zwischen dem deutschen Meister Koppers und dem Hamburger Schmidt. Noch vor Ablauf der ersten Runde mußte Koppers wegen Tiefschlags disqualifiziert werden, nachdem er zuvor schon einmal verwarnt worden war. Schwarz (Recklinghausen) landete über Trillhase (Bremen) einen sicheren Punktsieg. Mit linken Geraden und rechten Haken verschaffte sich Schwarz gleich zu Beginn Respekt, so daß sich Trillhase dauernd auf dem Rückzug befand.

In der schwersten Gewichtsklasse setzte sich der deutsche Meister Runge (Wuppertal) nach Punkten über Melzer (Hamborn) durch. Runge erhielt in der zweiten Runde wegen unsauberen Boxens sogar eine Verwarnung, mußte dann in der letzten Runde alle Kunst aufbieten, um noch den Sieg zu sichern. Im Schlußkampf gelang es Ortmanns (Köln) in der ersten Runde, seinen Gegner Grupe (Hamburg) bis „sieben" auf die Bretter zu schicken. Die übrigen beiden Runden waren aber vollkommen ausgeglichen. Der eine Niederschlag genügte aber zum Punktsieg für Ortmanns.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Manczyk (Bochum) besiegt Obermauer (Köln) nach Punkten; Bamberger (Frankfurt) besiegt Tiepsch (Hernau) nach Punkten. **Bantamgewicht:** Wilke (Hannover) besiegt Schiller (Berlin) nach Punkten; Hacker (Leipzig) besiegt Stasch (Kassel) nach Punkten. **Federgewicht:** Graaf (Berlin) besiegt Norek (Gladbeck) n. P.; Klahre (Leipzig) besiegt Schöneberger (Frankfurt) n. P. **Leichtgewicht:** Nürnberg (Berlin) besiegt Zeilhofer (München) nach Punkten; Heese (Düsseldorf) besiegt Kuklinski (Hamburg) nach Punkten. **Weltergewicht:** Murach (Schalke) besiegt Fiedler (Wuppertal) in der 2. Runde k. o.; Herchenbach (Wuppertal) besiegt Raschke (Hamburg) nach Punkten. **Mittelgewicht:** Baumgarten (Hamburg) besiegt Kudiak (Herne) nach Punkten; Peppert (Dortmund) besiegt Riemann (Hamburg) in der 1. Runde k. o. **Halbschwergewicht:** Schmidt (Hamburg) besiegt Koppers (Hannover) in der 1. Runde durch Disqual.; Schwarz (Recklinghausen) besiegt Trillhase (Bremen) nach Punkten; **Schwergewicht:** Runge (Wuppertal) besiegt Melzer (Hamborn) nach Punkten; Ortmanns (Köln) besiegt Grupe (Hamburg) nach Punkten.

Danach kommt es zu folgenden

Endrunden-Paarungen

Fliegengewicht: Manczyk (Bochum) — Bamberger (Frankfurt).
Bantamgewicht: Wilke (Hannover) — Hacker (Leipzig).
Federgewicht: Graaf (Berlin) — Klahre (Leipzig).
Leichtgewicht: Nürnberg (Berlin) — Heese (Düsseldorf).
Weltergewicht: Murach (Schalke) — Herchenbach (Wuppertal).
Mittelgewicht: Baumgarten (Hamburg) — Peppert (Dortmund).
Halbschwergewicht: Schmidt (Hamburg) — Schwarz (Recklinghausen).
Schwergewicht: Runge (Wuppertal) — Ortmanns (Köln).

FK 03 Pirmasens hat am kommenden Sonntag die Fußballmannschaft der Tura Ludwigshafen zu einem Freundschaftsspiel zu Gast.

Verlegt wurden die Gruppenturniere zur deutschen Basketball-Meisterschaft, die am 1. und 2. April in München, Gießen, Breslau und Gera stattfinden sollten. Die Turniere finden jetzt am 6. und 7. April statt.

Kleine Sport-Nachrichten

Alle Nationalspieler in München

Am Donnerstagnachmittag trafen in München sämtliche 14 Nationalspieler ein, die die Reise nach Florenz zum Fußballänderkampf Deutschland — Italien mitmachen. Mit ihnen kam auch Reichstrainer Herberger, und schon in den ersten Nachmittagsstunden wurde auf dem Platz des Postsportvereins ein leichtes Konditionstraining durchgeführt, das aber nach 30 Minuten wegen eines starken Schneesturmes abgebrochen werden mußte. Die Mannschaft wohnte am Abend einer Theatervorstellung bei und reist Freitag 7.30 Uhr nach Florenz weiter. Ferner wird noch am Abend Reichsfachamtsleiter Linnemann in München erwartet, der sich hier der Expedition anschließt und gemeinsam mit der Mannschaft nach Italien fährt.

Wieder deutsch-holländischer Sportverkehr

Zwischen dem Reichssportführer v. Tschammer und Osten und dem holländischen Gesandten v. Haersma de With fanden in Berlin Besprechungen statt, die einen günstigen Verlauf nahmen. Es ist demnach zu erwarten, daß die seinerzeit abgebrochenen sportlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Holland schon in Kürze wieder aufgenommen werden.

Seltsamer Entschluß

Dresdner SC vertritt den Gau Sachsen

Während man sich in allen Gauen eifrigst bemüht, seinen Meister rechtzeitig und ordnungsgemäß zu ermitteln, ist man im Gau Sachsen nun einen anderen Weg gegangen. Der Dresdner SC wurde als Vertreter für die Endspiele um die Deutsche Fußball-Meisterschaft gemeldet. Der DSC wird also am 2. April in Aussig sein erstes Endspiel gegen den Sudetenmeister bestreiten. Am 7. April (Karfreitag) holt der dann sein letztes Punktespiel gegen TuB 99 Leipzig nach. Sollte der DSC wider Erwarten verlieren, dann soll der VfB Leipzig, der dadurch Meister wird, die übrigen Endspiele austragen. Eine solche Lösung ist keineswegs gut zu heißen und es ist auch noch nicht sicher, ob sich das Reichsfachamt damit einverstanden erklärt.

Phönix Karlsruhe erhält die Punkte

Das Urteil des Gaufachamtes gegen VfL Neckarau

Wegen Nichtantretens des VfL Neckarau zum Meisterschafts-Pflichtspiel gegen Phönix Karlsruhe am 19. März erging durch den Gau nachstehendes Urteil:

1. Das Spiel Phönix Karlsruhe gegen VfL Neckarau vom 19. März ist mit 0:0 Toren für Phönix Karlsruhe gewonnen und für VfL Neckarau verloren zu werten.

2. VfL Neckarau wird wegen Nichtantretens in eine Geldstrafe genommen.

3. VfL Neckarau hat die Unkosten des ausgefallenen Spieles zu tragen und dem SV Phönix Karlsruhe Schadenersatz für entgangene Einnahmen zu leisten.

4. Von einer Weiterverfolgung der Angelegenheit wegen absichtlichen oder unsportlichen Nichtantretens des VfL Neckarau wird mangels genügenden Beweises abgesehen.

5. Die Kosten des Verfahrens hat der VfL Neckarau zu tragen.

gez.: Linnebach, Gaufachwart.

Eishockey-Großkämpfe im Eisstadion

Das Reichssiegerpaar der HJ Lauer-Waldeck aus Dortmund Samstag und Sonntag am Start

Am Wochenende finden in Mannheim im Eisstadion drei interessante Eishockeytreffen statt. Es kämpfen am Samstagnachmittag die Mannschaft des MERC Mannheim und Füssen miteinander. In den Reihen der Mannheimer, die von Benkert, Weber, Kulzinger, Hoffmann, Tannheiser gebildet werden, stehen außerdem vier Düsseldorfer Spieler, von denen Tobin in der Verteidigung und Kehler und Dicker hier keine Unbekannten mehr sind. Thelen tritt dazu als Neuer. Am Abend treffen die vier Düsseldorfer und die Mannheimer, bei denen durch Bäumer-Frankfurt eine Umgruppierung zu einer Südwestdeutschen Auswahl erfolgt, auf den Berliner Schlittschuh-Club. In den Reihen der Berliner spielen der bekannte Gustav Jaenecke in der Verteidigung, Kaufmann im Tor und Rudi Ball im Sturm. Berlin stellt seine stärkste Mannschaft der Südwestmannschaft entgegen, so daß ein interessanter Kampf zu erwarten ist, denn durch die Düsseldorfer Verstärkung ist keine große Ungleichheit zu erwarten.

Berlin trifft am Sonntagabend dann auf Füssen, das am Vortage in Berlin ein Spiel gegen Rastenburg zu absolvieren hat. Rastenburg hat bereits in Königsberg BSC mit 2:0 überrannt, so daß es, wenn es in Berlin Füssen schlagen sollte, Tabellenerster werden wird. Aus den bisher ausgetragenen Spielen ergab sich folgender Tabellenstand:

Gruppe A: 1. Riessersee 7:1 Punkte, 9:3 Tore. 2. Düsseldorfer EG. 5:3 Punkte, 13:5 Tore. 3. Zehlendorfer Weiden 4:4 Punkte, 7:7 Tore.

Gruppe B: 1. EK. Engelmann Wien 4:2 Punkte, 9:3 Tore. 2. SV. Rastenburg 4:0 Punkte, 6:3 Tore. 3. BSC. Berlin 4:2 Punkte, 5:5 Tore.

In der Gruppe A führt Riessersee, dessen weitere Spiele in Frage gestellt sind durch sein undiszipliniertes Verhalten bei seinem Spiel in Wien. Die Verhältnisse der Gruppe B dürften nach den Spielen am Sonntag geklärt sein. Für Berlin und Füssen bedeutet eine Niederlage das Ausscheiden aus der Teilnahme an den weiteren Spielen. Bei Füssen würde sogar das schon ein Unentschieden bedeuten. Daher müssen beide Mannschaften auf Sieg spielen und damit ist am Sonntag ein Spiel härtesten Einsatzes zu erwarten, was uns einen sportlichen Genuß verspricht. Füssen geht mit guten Aussichten in den Kampf und es ist nicht ausgeschlossen, daß Füssen das Spiel gewinnt. Mannheim wird daher Kämpfe besonderer Bedeutung im Eisstadion abrollen sehen, und das wird für die Eissportler eine besondere Delikatesse sein, die nicht ohne den bereits für Mannheim zur Tradition gewordenen Ansporn durch das Publikum bleiben wird. Ausgerichtet wird die Veranstaltung vom Mannheimer Eis- und Rollsport-Club, der auch für die Organisation verantwortlich zeichnet und der zur Bereicherung des Programms noch einige Münchener Kunstläufer und Kunstläuferinnen verpflichtet hat. Es starten im Einzellaufen Gretel Bierjack, Münchener Eislauf-Verein, Dürichel, Münchener Eislauf-Verein, dann das Paar Hintermaier-Dürichel, ebenfalls MEV., und schließlich das Ehepaar Trautz, Stuttgart, das in Mannheim schon einen festen Kreis von Bewunderern hat.

Auch das Reichssiegerpaar der HJ in Mannheim

Bei der großen Veranstaltung im Mannheimer Eisstadion wird auch das Reichssiegerpaar der HJ Lauer-Waldeck aus Dortmund sein großes Können zeigen. Diese ausgezeichneten Eiskunstläufer werden am Samstagnachmittag, am Samstagabend und Sonntag auftreten.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 25. März: Ueber Mitteleuropa herrscht jetzt eine flache Druckverteilung. Dadurch ist die Möglichkeit einzelner Randströmungen gegeben, die jedoch keinen grundlegenden Einfluß auf das Wetter gewinnen werden. Es wird im ganzen noch weiterhin unbeständig bleiben, wobei es vereinzelt zu leichten schauerartigen Niederschlägen kommt.

Voraussage für Sonntag, 26. März

Morgens vielfach dunstig und neblig, sonst wechselnd bewölkt, vereinzelt noch leichte schauerartige Niederschläge, Temperaturen zwischen 8 und 5 Grad, nachts stellenweise leichter Frost, schwache Winde um West.

Höchsttemperatur in Mannheim am 24. März + 9,3 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 25. März + 0,1 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 0,5 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 3,4 Millimeter = 3,4 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	21.	22.	23.	24.	25.
Rheinfelden	2,16	2,13	2,10	2,17	2,21
Breisach	2,01	2,01	2,02	2,11	2,18
Kehl	2,58	2,54	2,50	2,57	2,57
Maxau	4,00	3,92	3,94	3,95	4,00
Mannheim	3,25	3,25	3,25	3,34	3,37

Rhein-Pegel	22.	23.	24.	25.
Kaub	2,48	2,48	2,50	2,56
Köln	3,06	3,01	3,00	3,16
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,30	3,31	3,35	3,37

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtliche Bekanntmachungen entnommen

An alle Ortsgruppen!

Sonntag, 26. 3., 9 Uhr, auf dem Stadion Generalprobe der Politischen Leiter für den Kreisparteitag. Es ist Pflicht, daß jeder Politische Leiter, der an den Uebungsstunden für die sportliche Kundgebung im Rahmen des Kreisparteitages teilgenommen hat, pünktlich erscheint.

An alle Presseamtsleiter sowie die Pressebeauftragten der Gliederungen und angeschlossenen Verbände!

Die auf Montag, 27. 3., angesetzte Besichtigung des „Hakenkreuzbanner"-Verlages sowie die Arbeitstagung des Kreispresseamtes muß wegen der Versammlungswelle ausfallen. Neuer Termin wird noch bekanntgegeben.

Achtung, Film- und Bildstellenleiter!

Die für Montag, 27. 3., vorgesehene Besichtigung mit anschließender Arbeitstagung fällt wegen der von der Gauleitung angeordneten Versammlungswelle aus. Neuer Termin wird noch bekanntgegeben.

Amt für Kriegsopfer!

Die für Montag, 27. 3., angesetzte Arbeitstagung fällt wegen der Versammlungswelle aus. Neuer Termin wird noch bekanntgegeben.

Kreiswirtschaftsberatung

Montag, 27. 3., 11 Uhr, Tagung der Kreiswirtschaftsberatung im großen Saal der Industrie- und Handelskammer Mannheim.

Ortsgruppen der NSDAP

Friedrichsfeld. 28. 3., 20.15 Uhr, im Saal des „Adler" Vortrag mit Lichtbildervorführungen über das Thema „Verrat an Europa". Eintrittskarten zum Preis von 25 Pf. durch die Blockleiter und an der Abendkasse.

NS.-Frauenschaft

Almenhof. 28. 3. Markenausgabe bei Schwöbel.

Friedrichsfeld. 27. 3., 20 Uhr, fällt der Gemeinschaftsabend aus.

Käfertal-Süd. 27. 3., fällt die Singstunde aus.

Rheintor. 28. 3. fällt die Chorprobe aus.

Neckarau-Nord. Der Gemeinschaftsabend am 28. 3. fällt aus.

Abt. Jugendgruppe

J.-Gr. Bismarckplatz. 27. 3. fällt der Gemeinschaftsabend aus.

HJ, JV, BDM, JM

Führer- und Führerinnentagung der Hitler-Jugend im Rahmen des Kreistages am 26. 3., 13.30 Uhr, in der Aula der Adolf-Hitler-Oberrealschule Mannheim, Friedrichsring 6. Es nehmen teil: Stellenleiter, Stammführer, Jungstammführer, Ringführerinnen des BDM sowie JM, Gefolgschaftsführer, Fähnleinführer, Gruppenführerinnen des BDM sowie JM, Hauptscharführer der HJ. Anzug: Winterdienstanzug ohne Mantel.

BDM

Rundfunk-Singschar. 25. 3. Abschiedsfeier. Treffpunkt 17 Uhr Wasserturm in Zivil. Etwas Geld und Beiträge mitbringen.

Training und Abnahme der Bedingungen für das BDM-Leistungsabzeichen am 26. 3., 9—0 Uhr, auf dem Stadion. Zahlreiches Erscheinen von Führerinnen und Mädeln!

Montag, 27. 3., 19 Sportwartinnen- und Führerinnen-Turnen in der Friedrichschule. Gymnastik 1939 zum Untergausportfest wird geübt.

Gr. 11 und 12/171 Lindenhof und Waldpark. Wer Interesse hat an dem Veranstaltungs- und Theaterring der HJ, melde sich bis spätestens heute (Samstag) abend bei Emma Groß, Eichelsheimer Straße 33. KdF-, Jugendring und Schülermiete fällt demnächst weg. Eine Veranstaltung kostet 35 Pfg. und ist monatlich einmal.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Berufserziehungswerk der DAF

Die Lehrgemeinschaften „Kaufmännisches Rechnen" und „Plakatschrift" beginnen im Laufe dieses Monats. Anmeldungen hierzu können erfolgen in der Rheinstraße 3/5 und im Berufserziehungswerk O 4, 8/9.

Die Leistungsbescheinigungen von dem Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift, das am 4. Dezember 1938 stattfand, können im Berufserziehungswerk O 4, 8/9, abgeholt werden.

Anfang Mai findet das diesjährige Reichsleistungsschreiben für Maschinenschreiben statt. Anmeldungen hierzu können bereits jetzt in der Rheinstraße 3/5 abgegeben werden.

Am Donnerstag, 30. 3., fallen infolge der Großkundgebung sämtliche Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften aus.

Für die Lehrgemeinschaft „Tech. Zeichnen", Stufe 1, 2, 3, 4, lt. Uebungsplan, die im Laufe dieser Woche begonnen haben, können noch einige Kameraden und Kameradinnen teilnehmen.

Fachzeichnen I, jeweils mittwochs, 19.00—22.00 Uhr, 3 Stunden; Fachzeichnen II, donnerstags, 19.00—22.00 Uhr, 3 Stunden; Fachzeichnen III, freitags, 19.00—22.00 Uhr, 3 Stunden. Anmeldungen auf unserer Dienststelle, Rheinstraße 3—5, und im Berufserziehungswerk, O 4, 8—9.

Die Lehrgemeinschaft „Schreinerhandwerk" beginnt in der kommenden Woche. Termin ergeht noch schriftlich an die bereits gemeldeten Teilnehmer. Berufskameraden, die an der Lehrgemeinschaft interessiert sind, geben wir hiermit nochmals folgenden Stoffplan bekannt:

Werkzeichnen und praktische Arbeiten an der Hobelbank für Bau- und Möbelschreiner — Uebungen für den Modellschreiner usw. — Uebungen für Furnieren. Sämtliche praktischen Unterrichtsabende werden in unserer neu errichteten Schreinerwerkstätte mit maschinellem Betrieb durchgeführt.

Im Elektrohandwerk führen wir folgende Lehrgemeinschaften durch:

Starkstrom Stufe I, II, III.

Lehrgang für prakt. Meßtechnik mit folgenden Uebungen: Kurze Wiederholung der Grundlagen der Elektrotechnik — Gleich- und Wechselstrom — Das Ohmsche Gesetz — Instrumentenkunde — Widerstandsspannung- und Strommessung — Spannungsverteilung in Leitungen — Fehlerortsbestimmung — Leistungsmessung für Gleich- und Wechselstrom an elektr. Maschinen und Apparaten — Wechselstromtheorie — Transformatoren. Lehrgang für Stufe 1.

Grundlagen der Elektrotechnik — Widerstand — Selbstinduktion — Kapazität — Der elektromagnetische Schwingungskreis. Die Elektronenröhre und ihre Kennlinien. Die Gleichrichtung — Hoch- und Niederfrequenzverstärkung. Vom Detektor bis zum Großsuper. Meßtechnik am Rundfunkempfänger. Besprechung von Schaltbildern. Antennenanlagen.

Lehrgang für Funktechnik Stufe 2.

Anmeldungen: Berufserziehungswerk O 4, 8—9 und auf unserer Dienststelle Rheinstraße 3—5.

Frauenabteilung

Hausgehilfinnen

Neckarau. Die Hausgehilfinnen, die am Kaltschalenkurs am Montag, 27. März, teilnehmen, treffen sich um 3/4 8 Uhr am Bahnhof Neckarau.

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Thea von Humbracht erzählt:

Bobbys letzte Liebe

Jeden Morgen machte der alte Hund die Runde um das Grundstück, schnüffelte an den Sträuchern und blieb an den Beeten stehen, so als wollte er kontrollieren, ob alles noch am richtigen Flecke stünde und in Ordnung sei. Als junger Hund war er bellend, durch Hin- und Herspringen den Weg vervielfachend, den Zaun entlang gerast. Jetzt aber ging er langsam und bedächtig, mit kurzen, steifen Schritten. Und wie alte Leute manchmal die Lust am Reden verlieren, so war auch der Hund Bobby in den letzten Jahren sehr still geworden. Er bellte nicht mehr.

Aber er hatte sich doch recht gut gehalten, sein lockiges, grauweißes Fell mit den bräunlichen Flecken wurde jeden Morgen gebürstet; auch die Augen wurden ihm gewaschen und die Schnurrbarthaare gekämmt. Wenn er dann so sauber und stolz einherschritt, mußte man unwillkürlich an einen gepflegten und abgeklärten alten Herrn denken.

Aber auch abgeklärte alte Herren sind nur selten gegen das gefeit, was dem Hund Bobby widerfuhr: im Frühling, der an vielen süßen Torheiten schuld ist, war es.

Im Nachbargrundstück zogen neue Besitzer ein. Neugierig trottete Bobby, das linke Hinterbein nur vorsichtig hebend, am Zaun entlang. Von Zeit zu Zeit blieb er stehen, nieste und leckte sich die Schnauze.

Plötzlich hob er witternd die Nase. Auf der anderen Seite des Zaunes raschelte es in den Büschen. Bobby sah hinüber und bemerkte ein weißes Pudelhündchen, das sich auf zwei Beinen am Gitter aufgerichtet hatte und mit blanken schwarzen Augen herübersah.

Bobby sog die Luft ein und wedelte mit dem Stummelschwanz. Und die Hundedame hob schnuppernd das Schnäuzchen. Sie war sehr kokett zurechtgemacht. Das Köpfchen und die obere Hälfte ihres zierlichen Körpers war mit einem flaumigen, schneeweißen Lockenfell bedeckt; die untere Hälfte war geschoren, und das Fleisch schimmerte zart rosa durch. Auch die Beinchen waren, bis auf die Manschetten an den dünnen Fesseln, geschoren.

Nachdem das Hündchen den alten Bobby eine Weile mit großen neugierigen Augen angestarrt hatte, sprang es fröhlich auf, wedelte mit der Schwanzquaste, duckte sich spielerisch, sprang wieder.

Bobby zitterte leise. Er öffnete das Maul und gähnte vor Aufregung. Weil er die Kiefer nicht mehr so schnell zubekam, klapperte er ein paarmal mit den Zähnen. Das Hündchen begann, hell und lustig zu kläffen.

„Meise, Meise!" rief jemand vom Hause her. Das Hündchen spitzte die Seidenohren. Dann sprang es davon. Bobby blieb noch lange lauschend am Zaune stehen. Aber das Hündchen kam nicht wieder.

Von diesem Tage an war Bobby völlig verändert. Er vernachlässigte seine Kontrollgänge um den Garten, er ließ die Hälfte seines Futters stehen, er hielt auch nicht mehr den gewohnten Mittagsschlaf auf der sonnigen Veranda, sondern irrte ruhelos am Zaun des Nachbargrundstückes umher. Er, der doch wirklich schon alt genug war, um vernünftig zu sein, hatte sich in das kokette kleine Fräulein von nebenan verliebt.

Vom frühen Morgen an wartete er auf sie — treu und geduldig, mit der Liebe des Alters, die rührend und ein wenig hilflos ist.

Aber das Fräulein, das ja noch ein halbes Kind war, wollte von der Liebe nichts wissen. Spielen wollte es und toben. Aber das war auch alles. Es raste den Zaun entlang, unzählige Male hin und zurück und kläffte dabei hell und aufmunternd.

Bobby versuchte mitzulaufen, aber er kam über ein paar kleine steife Schrittchen nie hinaus. Dann blieb er stehen, zitterte, atmete kurz und mit weit heraushängender Zunge. Immer wieder kratzte er mit den stumpfen Krallen ärgerlich am Drahtzaun. Aber es war gut, daß zwischen ihm und dem spielerischen Hündchen das trennende Gitter war; denn er hätte mit seinen scharfen und spitzen Zähnen das zarte Fell arg gezaust.

So ging es eine Woche lang. Das kokette Hundemädchen benahm sich freundlich und ein wenig herablassend, so, wie eben manche schöne sich alten Herren gegenüber zu nehmen pflegt, wenn gerade kein junger in der Nähe ist. Aber eines Tages kommt doch ein junger — immer, immer kommt einmal der junge Liebhaber . . .

Vor dem Tor des Nachbargrundstücks hielt ein Auto. Bobby, der, die Nase auf den Pfoten, am Zaune lag, sah, wie eine Dame ausstieg. Plötzlich war er auf den Beinen, viel schneller bewegte er sich als sonst. Sein Maul war geöffnet, seine Augen waren starr auf den strammen, braunen Dackel gerichtet, der hinter der Dame aus dem Wagen gesprungen war.

Und im gleichen Augenblick kam die Pudelin aus dem Hause gelaufen! Bellend stürzte der Dackel sich auf das Hündchen. „Peter, Peter!"

„Meise, hierher!"

Doch die Angst war umsonst. Wohlgefällig und schwanzwedelnd beschnupperte der Dackel das Pudelchen. Das stand ganz still und mit leise bebenden Flanken da. Dann warf es sich verspielt auf den Rücken, kugelte sich herum, sprang auf und jagte davon. Und der Dackel rannte mit fliegenden Ohren hinter ihm her.

Bobby hatte sich am Gitter aufgerichtet. Er zitterte am ganzen Leibe, seine Haare waren gesträubt, er knurrte dumpf und grollend.

Da sah der Dackel ihn. Wütend und laut bellend raste er auf Bobby los, warf seinen derben Körper gegen das Gitter, versuchte, die lange, spitze Schnauze durch das Geflecht zu bohren. Bobby wich um keinen Millimeter. Er hatte die Oberlippe hochgezogen und zeigte böse die langen, gelben Zähne.

Der Dackel unternahm einen neuen Vorstoß. Das Drahtgeflecht bog sich. Da öffnete Bobby das Maul, und zum ersten Male seit Jahren bellte er, heiser zuerst, dann aber so laut und drohend, daß der Dackel sich verblüfft auf seine feisten Keulen setzte. Mit einer Wildheit, die kein Mensch dem alten Hunde mehr zugetraut hätte, sprang er gegen das Gitter an. Immer lauter, immer wütender wurde sein Bellen. Sein Augen glühten, seine Haare waren gesträubt, er sah furchtbar aus. Da kniff der Dackel den Schwanz ein und nahm Reißaus. Und der alte Hund brach zusammen.

Die Menschen meinten später, er habe einen schönen Tod gehabt. Sie mochten recht haben. Gut war nur, daß der alte Bobby nicht mehr gesehen hat, wie das Pudelhündchen, ohne einen Blick auf ihn zu werfen, bellend und werbend hinter dem Dackel her über den Rasen sprang.

BILDER VOM TAGE

Der Abzug der Juden aus Memel

Schon von dem Tage an, an dem die Tagung des Ministerrats zur Entscheidung über die Rückgabe des Memelgebietes durch Litauen bekannt wurde, verließen die Juden Memel. Zu Tausenden standen die deutschen Männer und Frauen an den Hauptstraßen und am Bahnhof. (Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

Der Londoner Lordmayor empfing die französischen Gäste

Frankreichs Staatspräsident Lebrun und seine Gattin wurden von dem Lordmayor von London offiziell in der Guildhall im Namen der Stadt begrüßt. Unser Bild zeigt links Lebrun, den Lordmayor von London und Frau Lebrun. Hinter Frau Lebrun der französische Außenminister Bonnet. Rechts stehend von rechts nach links Frau Chamberlain, Premierminister Chamberlain, Erzbischof von Canterbury, Herzogin von Kent, während der Begrüßung. (Associated Preß, Zander-M.)

Berliner Brief

Werbeläden für Musik — Berliner Ratskeller — Die Wassersport-Ausstellung — Frühling im Glashaus — Woher das Niespulver kommt

Berlin, im März.

Auch Berlin hat seine „Spezialgegenden", wo sich bestimmte Gewerbe sammelweise angesiedelt haben. Die Ritterstraße ist die Gegend der Exportfirmen, um die Kochstraße herum lebt das „Zeitungsviertel", die Konfektion bewohnt den Hausvogteiplatz. Damenhüte werden vorzugsweise in der Kommandantenstraße hergestellt, die südliche Friedrichstraße ist das Filmviertel, wo die Filmverleiher, die Filmproduzenten und die Industrie der Kinohilfsartikel ihren Platz haben und die Landschaft des Lützowplatzes beherbergt die Antiquitätenhändler. Und nun ist — erst seit kurzem — eine Art von Musikviertel in den paar Seitenstraßen der Tauentzienstraße entstanden: hübsche Läden, in deren Schaufenstern nichts als Noten ausgestellt sind. Ganz moderne Noten mit verführerischen Titelblättern. Hat dich so ein klingendes, singendes Titelblatt soweit angelockt, daß du den Laden betrittst, um es zu erwerben, gibt es eine Ueberraschung. Der freundliche Herr im Laden zuckt die Achseln und sagt: „Bedaure außerordentlich, da müssen Sie in eine Musikalienhandlung gehen — wir verkaufen ans Publikum nichts, wir sind nur Verleger".

Diese neuen Notenläden im Tauentzienviertel sind nämlich weiter nichts als Werbeausstellungen der Musikverleger, die ihrerseits dem Einzelnotenhandel (Sortimenter) nicht ins Gewerbe bepfuschen dürfen. Die Musikverleger dürfen ihre Noten nur an die Kapellmeister der Cafés, Ballhäuser, Tanzdielen und Bars als den eigentlichen „Musikverbrauchern" abgeben und deretwegen sind eigentlich diese neuen Läden eingerichtet. Denn in der Gegend um die Tauentzienstraße mit ihren vielen Pensionen und möblierten Zimmern wohnen auch die meisten Musiker. Wir sehen so nachmittags gegen vier Uhr so viele junge Herren im Smoking mit schwarzer Binde durch die Straßen gehen. Wie, gehen sie schon so früh in Gesellschaft? Nein, das sind die Orchestermitglieder der Tanzcafés und Dielen, die in ihren Dienst eilen. Wenn sie die neuen Schlager brauchen, brauchen sie nun nicht mehr Treppen hoch in die Verlagskontore zu steigen — (aus Bequemlichkeit ließen sie's dann lieber) — sie haben es jetzt schön bequem in den zu ebener Erde gelegenen Werbeläden der Verleger. Seit es diese Läden gibt, ist der Spielplan der Berliner Unterhaltungskapellen erheblich frischer und moderner geworden.

*

Für jede Stadt ist der Ratskeller genau so ein stehender Begriff wie das Rathaus selbst. Wenn ein Fremder nicht weiß, wo er sich zum Zwecke beschaulichen Studiums gewisser Historia oder der ortsüblichen kulinarischen Spezialitäten hingeben soll, sucht er den Ratskeller auf. In dieser Beziehung hätten es nun die Gäste der Reichshauptstadt ein bißchen schwierig, denn Berlin hat über 20 Ratskeller, weil ja die eingemeindeten Bezirke ebenfalls je ein Rathaus mit der entsprechenden gastronomischen Dependance besitzen. Der älteste Ratskeller aber ist der im Berliner „Roten Hause" an der Spandauer Straße. Er kann auf das blühende Alter von 70 Jahren zurückblicken, während der nächstälteste, in Schöneberg, noch nicht 30 Jahre erreicht hat.

In diesen Tagen und Wochen ist der Berliner Ratskeller nun nach vielen Zu- und Umbauten endgültig neu hergerichtet worden, so daß er sich Einheimischen und Fremden zum kommenden Jubiläum in würdiger Form präsentiert. Zu den Veränderungen, die vorgenommen wurden, gehört die Einrichtung einer Rats-Schoppenstube, die als sogenannte Imbißstube mit Selbstbedienung geführt wird, wo also alle Passanten „auf die Schnelle" ein „Happs essen können.

Mit großer Sorgfalt sind die übrigen Räume des Ratskellers umgestaltet worden. Zunächst wurden küchentechnische Veränderungen durchgeführt, die es nunmehr der Stadt Berlin ermöglichen, ihre Gäste auch im eigenen Hause in gediegener Form bewirten zu können. Für solche Zwecke stehen dem Magistrat die Festräume im ersten Stockwerk zur Verfügung.

Ein historischer Pol in diesem Keller ist die traditionsgebundene Rats-Trinkstube. Die Wände dieses Raumes sind mit Mosaikdarstellungen ausgelegt. In der Mitte aber steht eine Säule, die eine besonders „gewichtige" Bedeutung hat. Auf ihr ruht ein Teil der Hauptlast des 74 Meter hohen Rathausturmes. Wollte man diese Säule nun wegnehmen, weil sie, unter architektonischem Gesichtspunkt gesehen, etwa „stört", dann müßte man riesige Abfangarbeiten durchführen.

In einer Beziehung hat der Ratskeller dem Rathause etwas voraus. Der Ratskeller war nämlich früher fertig als das Rathaus, an dem der Baumeister Waesemann vom Jahre 1861 bis 1869 zu tun hatte. Bald nach seiner Eröffnung wurde der Keller ein Mittelpunkt geistigen und politischen Lebens. Eine ganze Reihe von berühmten Stammtischen erinnerten an Adolf Menzel, Forckenbeck, Runge, Zelle, Langerhans, Virchow, an den Sangesgewaltigen Albert Niemann und andere.

*

Auch in Berlin hat sich der Frühling mit Schneefall vorgestellt. Das war bitter für die Wassersportler an Havel und Oberspree. Also mußten die Boote noch eine Weile im Schuppen bleiben, und man hatte sie doch in den vorangegangenen Tagen schon vor die Bootshäuser gezogen, um sie schnell noch für die neue Saison zu überholen. Wer sich von den Paddlern über Winter eine neue Sportfreundin angelacht und deshalb den Namen seines Glücksschiffchens überpinselt hat, kann allerdings ganz zufrieden sein, denn der neue Name trocknet dann bis zur ersten Ausfahrt ordentlich. Außerdem kann er sich schlüssig werden, ob er nicht gar mit einem neuen Boot in das kommende Wassersportjahr starten möchte. Zum Wählen hat er jetzt die beste Gelegenheit, denn der Schluß der Woche hat die Eröffnung der nun schon traditionellen Wassersport-Ausstellung in den Messehallen am Kaiserdamm gebracht. Die Reichshauptstadt mit ihren benachbarten sechzig Seen als natürliches Zentrum des Wassersports bietet hierbei eine umfassende Uebersicht über die Leistungen des deutschen Boots- und Schiffsbauerhandwerkes, das Typen vom Paddelboot bis zu seegehendem Kreuzer zeigt. Auch die zugehörige Bedarfsartikelindustrie hat sich in vielen einzelnen Ständen aufgebaut und bringt alles vom Schäkel bis zur kompletten Kajüteneinrichtung. Einen Anziehungspunkt besonderer Art stellt die Sonderschau dar, die Korpsführer Hühnlein mit den Motorstandarten zeigt. Zum ersten Male in der Oeffentlichkeit sieht man das Modell eines Tragflächenbootes und jenes Rekordboot, mit dem von Hütschler seiner Zeit die Weltmeisterschaft errang.

*

Haben wir auch noch kein Lenzeswetter auf dem Wasser und im Freien, so hat Berlin wenigstens seinen Frühling in den Glashäusern, in Mariendorf, in Britz usw.

Wir haben Umschau in diesen Häusern gehalten und dabei festgestellt, in wie vielfacher Beziehung diese Gärtnerei auch mit Fachbetrieben aus allen Teilen des Reiches in Verbindung stehen. Da gibt es z. B. eine Art Rosen-Korrespondenz. Das hängt mit der Züchtung neuer Sorten zusammen. Hat ein Rosenzüchter in Holstein, in Sangershausen, in Frankfurt oder in Forst einen neuen Typ herangezüchtet, dann läßt sich der Berliner Gärtner für Zwecke eigner Kreuzungsversuche ein paar „Rosenaugen" von dieser Sorte schicken. Das sind Stücke (von der Länge eines halben Bleistiftes) vom Stiel, die im Sommer mit, im Winter ohne Blatt versandt werden. Natürlich läuft das Verfahren auch umgekehrt, indem Berliner Gärtner ihre Rosenaugen verschicken.

Die Maiglöckchensaison geht für die Glashausbetriebe im allgemeinen dann der Neige zu, wenn noch kaum der Monat heran ist, dessen Name diese Blume trägt. Ihre Anzucht ist aber zu allen Jahreszeiten möglich, weil es ein Verfahren gibt, das so etwas gestattet. Die Keime werden nämlich wie andere leicht verderbliche Ware auf — Eis gelegt. Maiglöckchen waren immer schon eine beliebte Einsegnungsblume. Gerade jetzt sind in Berlin auch die Konfirmationen, und im Knopfloch so manchen jungen Menschen, der zum ersten Male lange Hosen und ein Männerjackett trägt, sieht man ein paar Blütenglocken von der Convallaria majalis, von der alle Welt weiß, daß sie wunderbar duftet, aber die wenigsten Menschen ahnen, daß man daraus Niespulver macht. Das aber benötigen wir in diesen Tagen noch nicht, denn fürs Niesen sorgt immer noch dieser — Frühling in Berlin.

Der Berliner Bär.

⊙ **Aus dem Nationaltheater Mannheim.** In Richard Wagners „Walküre", die am Sonntag, dem 26. März, als Festvorstellung zum Kreistag der NSDAP und gleichzeitig in Fortführung der zyklischen Aufführung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen" neu einstudiert gegeben wird, sind beschäftigt: Erich Hallstroem („Siegmund"), Hans Schweska („Wotan"), Heinrich Hölzlin („Hunding"), Marlene Müller-Hampe („Sieglinde"), Rose Hußka („Brünnhilde") und Irene Ziegler („Fricka"). Die musikalische Leitung hat Karl Elmendorff, die Spielleitung Intendant Friedrich Brandenburg.

Martin Beheim-Schwarzbach: Die Verstoßene. Ein Roman. (H. Goverts Verlag, Hamburg.)

Martin Beheim-Schwarzbach hat die letzten Jahre geschwiegen. Dies Buch erweist die Fruchtbarkeit seiner Zurückhaltung sowohl formal wie inhaltlich. Zwei junge Menschenwege kreuzen sich in eben dem Augenblick, da jeder ins Nichts [illegible] will, und aus der Begegnung erwächst für beide die lebenerneuernde Kraft, die in einem schlichten Ja an die Zukunft [illegible]. Die hamburgische Stadtlandschaft ist tätig mitgestaltend am Handlungsablauf, den indem ein kriminelles [illegible] auch [illegible] spannungsvoll steigert. Ein vielfältig hintergründiges Werk und, wie jede Arbeit Beheim-Schwarzbachs, ernsthafter Beachtung würdig.

Eisenhart.

MARCHIVUM

Rund um die Welt

— Interessante Mitteilungen über **die „Geheimnisse des Kuckucks"** macht der bekannte englische Ornithologe Edgar P. Chance. Er hat im vergangenen Jahr eine Reihe von sachverständigen Gästen eingeladen, mit denen er gemeinsam in geschickt getarnten Verstecken das in der Natur einzig dastehende **Brutgeschäft des Kuckucks** in allen Einzelheiten beobachtete und verfilmte. Manche Feststellungen wurden bei diesem Experiment gemacht, die der Wissenschaft bisher unbekannt waren. Man weiß bis zum heutigen Tage nicht, warum der Kuckuck eigentlich seine Eier in fremde Vogelnester legt. Man muß diesen Brutparasitismus als eine Laune der Natur hinnehmen. Es ist erstaunlich, mit welcher Geschicklichkeit, ja, mit welchem „kriminalistischen Scharfsinn" der kleine graue Vogel, der an Brust und Bauch weiß und schwarzbraun gebändert ist, zu Werke geht. Das Weibchen legt in aller Stille 15 bis 20 Eier, die auffallend klein und wechselnd gefärbt sind. Meist gleichen sie in raffinierter Weise den Eiern der Pflegeeltern, in deren Nest sie abgelegt werden. Nur ein Ei kommt in jedes fremde Nest, und nicht weniger als fünf Tage bewacht und belauert das Kuckucksweibchen aus sicherem Versteck dieses fremde Nest, ehe es seine Unterschiebung ausführt. Interessant ist dabei, daß die Kuckucksfrau ihr eigenes Ei gegen ein fremdes austauscht, das sie im Schnabel davonträgt, um es in einem geschützten Winkel in aller Seelenruhe zu verzehren. Natürlich geht dieses Tauschgeschäft nur dann vonstatten, wenn das fremde Nest für einen kurzen Augenblick leer ist. Die Kuckucksfrau trägt ihr Ei sorgfältig im Schnabel und überzeugt sich später noch einmal, ob die fremde Pflegemutter das Ei auch „angenommen" hat. Dann ist sie jegliche Sorge um den Nachwuchs losgeworden. Die Pflegemutter aber merkt von dem Tauschhandel nicht das mindeste, sie nimmt es auch ruhig hin, daß, wenn sie ihr Brutgeschäft beendet hat, aus einem Ei plötzlich ein junger Kuckuck schlüpft. Geradezu unverständlich aber mutet es an, daß sie von dem jungen Kuckuck widerstandslos ihre eigenen Kinder aus dem Nest drängen und **töten läßt**. Sie kümmert sich nicht mehr im mindesten um die eigene Brut, wenn der stärkere Kuckuck Sieger geblieben ist und nun allein seiner Fütterung harrt. Geduldig und mit großer Hingabe zieht sie zusammen mit ihrem Mann den jungen Vielfraß groß, dessen Parasitendasein mit Mord beginnt. Während die kleinen Grasmücken, Bachstelzen und Zaunkönige erbarmungslos von dem Kuckuck aus dem Nest geworfen werden und hilflos verenden, gedeiht er selbst, dank der Pflege, die ihm die Adoptiveltern zuteil werden lassen, prächtig, bis er eines Tages unvermittelt und ohne irgendwelche Dankesbezeugungen, sich selbständig macht und davonfliegt. Der Forscher Chance nimmt an, daß allein in England nicht weniger als 500 000 eben aus dem Ei geschlüpfte Vögel durch den Kuckuck, der im fremden Nest Alleinherrscher sein will, getötet werden. Auch in seinem Eheleben ist der Kuckuck ein arger Wüstling. Er huldigt der Vielweiberei, und da es weniger Weibchen als Männchen gibt, spielen sich beim Liebeswerben um die Henne erregte Szenen zwischen den heiratslustigen Nebenbuhlern ab.

*

— Nur ein Jahr lang war die Donau **der längste deutsche Fluß**. Nun ist es **die Elbe** mit ihrer Länge von 1165 Kilometer. Auch in der Reihe der **deutschen Großstädte** ist eine Verschiebung eingetreten, und zwar wurde Köln mit seinen 702 000 Einwohnern durch Prag, das vor zwei Jahren durch die Eingemeindung einiger Vorstädte zur fünfgrößten Millionenstadt der Welt angewachsen ist, von seinem vierten Platz verdrängt. Das Deutsche Reich, das schon durch den Anschluß Oesterreichs um eine Fläche von 84 000 Quadratkilometer größer wurde, hat nun ein weiteres Gebiet von rund 79 000 Quadratkilometer hinzu erhalten, so daß seine Gesamtfläche nunmehr rund 653 000 Quadratkilometer beträgt. Es steht nun hinsichtlich seiner Ausdehnung unter den europäischen Ländern an zweiter Stelle. Die Reihenfolge hat sich nun wie folgt geändert: Sowjetrußland (europäischer Teil) sechs Millionen Quadratkilometer, Deutschland 653 000 Quadratkilometer, Frankreich 551 000 Quadratkilometer, Spanien 512 000 Quadratkilometer, Schweden 448 000 Quadratkilometer, Polen 388 000 Quadratkilometer, Italien nimmt den 8., Großbritannien den 11. Platz ein.

*

— Die wegen ihrer antideutschen Einstellung bekannte Zeitung „Polska Zachodnia", die in Kattowitz erscheint, führte lange eine wüste **Hetze gegen die deutschen Tonfilme**, die als eine nationale Gefahr im Grenzgebiet bezeichnet wurden. Das Blatt empfahl den Kinobesitzern, lieber amerikanische, französische oder englische Filme laufen zu lassen. Aber der Rückschlag ließ nicht lange auf sich warten. Bald merkten die Kinobesitzer, soweit sie auf diese Anweisung eingegangen waren, **die Auswirkungen des Fehlens der deutschen Tonfilme**, und auch das Blatt, von dem die Anregung ausgegangen war, scheint seine Meinung über die deutschen Tonfilme wesentlich geändert zu haben. In einem langen Artikel bezeichnet es die Filme der amerikanischen Produktion als wertlose Schmierenerzeugnisse dreister Hollywooder Filmmagnaten, die ihre „künstlerische" Existenz als Heringsverkäufer begonnen haben. Zum Schluß verlangt das Blatt vom Publikum, sich gegenüber solchen Schmierfilmen viel kritischer einzustellen, und bedauert, daß die polnische Filmproduktion infolge Kapitalmangels nicht in der Lage sei, hier einen Ausgleich zu schaffen.

*

— Daß die **spanischen Kunstschätze** nicht restlos den Weg nach Genf genommen haben, beweist die **Beschlagnahme von fünf spanischen Anarchisten in Perpignan**, die sich im Besitze zweier Bilder des großen spanischen Malers Greco befanden. Die beiden zusammengerollten und offenbar aus ihrem Rahmen geschnittenen Gemälde, deren eines eine Kreuzigung darstellt, sollen von dem Konservator des Prado in Madrid als echt begutachtet sein und einen Wert von mehreren Hunderttausend Mark besitzen. Im Gefangenenlager von Barcares entdeckte ein Streife der Mobilgarde einen 18 **Kilogramm schweren Silberbarren** im Werte von 11 000 Franken, den einige der rotspanischen Milizen bei ihrer Internierung heimlicherweise ins Lager mitgebracht hatten.

— Vor einer unzweifelhaft einmaligen Schwierigkeit standen vor einiger Zeit die Leiter einer großen **Chikagoer Versicherungsanstalt**. Hier war ein gewisser Harry Dramond **hingerichtet** worden, weil er seine **Frau ermordet** hatte, und die Hinterbliebenen verlangten nun die Auszahlung einer von ihm eingegangenen **Lebensversicherung**. Die Frage, ob eine Hinrichtung als normaler Tod zu werten sei, wurde lang und breit erörtert und kam schließlich vor Gericht. Es entschied im Sinne der Antragsteller, und die Versicherungsgesellschaft wurde verurteilt, eine Summe von 19 500 Dollar zu zahlen, da man eine Hinrichtung „niemals als Selbstmord, sondern als Unfall ansehen könne". Was beweist, daß es noch weitsichtige Richter in Amerika gibt.

*

— Es wird besonders die Pfälzer interessieren, daß bei dem großen **Bankett, das in London zu Ehren des Präsidenten Lebrun** vom englischen König im Buckingham Palace gegeben wurde, neben prächtigem alten Burgunder, Bordeaux- und spanischen Weinen auch erlesene Tropfen aus deutschen Weinbergen und zwar **Deidesheimer Kieselberg 1921** und ein **Piesporter Goldtröpfchen 1924** auf die Tafel kam.

*

— Ein 41jähriger **Sägewerksbesitzer** in Hesserode bei Nordhausen hatte sich vor sechs Jahren **eine Plombenzange** mit Matrizen anfertigen lassen, die denen des Elektrizitätswerkes genau glichen. Dann hatte er die Plomben des Zählers entfernt, den Apparat zurückgestellt und zum Schluß, um sich vor Entdeckung zu schützen, **die ordnungsmäßigen Plomben durch gefälschte ersetzt**, die er mit Hilfe seiner Zange anfertigte. Die Fälschung war so geschickt, daß er dieses Treiben fünf Jahre lang bis zum Sommer 1938 fortsetzen konnte. Der Wert des widerrechtlich entnommenen Stromes wird auf 12 000 Mark geschätzt. Der Betrug wurde schließlich nur dadurch entdeckt, daß bei einer Betriebskontrolle ein niedrigerer Zählerstand festgestellt wurde als bei der letzten Ablesung. Das Schöffengericht Nordhausen verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe.

*

— In der Pfarrkirche einer Kleinstadt bei **Tschenstochau** hing seit undenklichen Zeiten ein Muttergottesbild, das bei der Bevölkerung große Verehrung genoß. Ein Zufall führte einem bekannten polnischen Maler in jenes Kirchlein, der, ergriffen von der Anmut des Gemäldes, seine Ueberführung in das staatliche Konservierungsinstitut veranlaßte. Das Bild wurde von zwei Professoren restauriert und wird **als Werk Cranachs des Aelteren** angesehen, dessen Signatur man auf dem Gemälde festgestellt haben will. Die **„Madonna mit dem Kinde"** wird gegenwärtig im Warschauer Nationalmuseum ausgestellt und erregt in der Kunstwelt der polnischen Hauptstadt berechtigtes Aufsehen. Nach Ostern kehrt das kostbare Gemälde wieder in die Stille des alten Gotteshauses zurück.

— **Mit gebrochenen Rückgrat ein Rennen gewonnen** hat der englische Kapitän Peter Herbert bei dem großen Pferderennen in Sandown Park. Nicht nur er selbst sondern auch das Pferd, mit dem er gewann, „Henris Choice" mit Namen, hatte drei Jahre vorher in Liverpool bei einem Sturz das Rückgrat gebrochen. Es sollte sofort erschossen werden, aber später entschied man sich, ein Experiment mit einer neuen Art Operation mit diesem Pferd zu versuchen. Die Operation gelang so gut, daß das Tier nicht nur völlig wiederhergestellt wurde, sondern sogar jetzt sein schwerst Rennen gewinnen konnte. Ein ähnlicher Fall ist bisher in der Renngeschichte noch nicht dagewesen. Kapitän Herbert war ebenfalls vor einiger Zeit bei einem Rennen in Leicester gestürzt, wobei er einen Rückenwirbel brach. Die Aerzte die anfangs an seinem Aufkommen zweifelten, hielten es für unmöglich, daß er jemals wieder ein Pferd besteigen könne. Zur allgemeinen Ueberraschung genas er jedoch soweit daß er wieder Rennen mitreiten konnte und jetzt sechs Wochen nachdem er seinen Verband abgelegt hatte, mit einem Pferd, das ebenfalls das Rückgrat gebrochen hatte, einen Sieg davontrug.

*

Ingenieure, Architekten und Chemiker

Kommt zur Gautagung der Technik!

NSG. **Karlsruhe** 20. März.

Das Amt für Technik der NSDAP, Gau Baden, führt in Gemeinschaft mit der Gauwaltung des NS-Bundes Deutscher Technik, als die Organisation sämtlicher technisch-wissenschaftlicher Fachvereine vom 5.—7. Mai die **„Gautagung der Technik 1939"** in Karlsruhe durch.

Damit werden zum zweitenmal seit der Schicksalswende unseres Volkes die Ingenieure, Chemiker, Architekten und Techniker der Südwestmark des Reiches zur gemeinsamen Tagung in der Gauhauptstadt aufgerufen. Wie die erste, so soll auch diese Gautagung eine gewaltige Treuekundgebung für Führer und Volk sein und die Bereitschaft der Deutschen Technik zur Mitarbeit an der Lösung der gewaltigen Aufgaben der Nation bekunden. In den einzelnen Fachtagungen werden als Ergänzung der weltanschaulichen Erziehung der Partei, dem Ingenieur von der technopolitischen Seite die Probleme des Volkes nahegebracht und Marschrichtung für die Zukunft gezeigt. Ich rufe deshalb alle Angehörigen des technischen Berufsstandes zur Teilnahme an der „Gautagung der Technik 1939" auf und glaube, daß es sich jeder technisch Schaffende zur Ehre anrechnet, an den Hochfesten seines Berufes mit seinen Kameraden in einer Front anzutreten und damit die Geschlossenheit der Deutschen Technik auch nach außen zu bekunden.

Klingler,
Gauamtsleiter des Amtes für Technik und Gauwalter des NS-Bundes Deutscher Technik.

Rheindampfer nehmen den Betrieb auf

* **Mainz**, 24. März. Wenn auch in den letzten Tagen die Schneeflocken uns nur so um die Nase wirbelten, so haben trotzdem bereits die Vorbereitungen zur Aufnahme des Personen- und Frachtexpreßverkehrs auf dem Rhein eingesetzt. Fahrplanmäßig werden am Karfreitag, 7. April, die „weißen Schiffe" den Betrieb aufnehmen. Zunächst tritt der Frühlingsfahrplan in Kraft, der sich bis 6. Mai erstreckt. Vom 7. bis 24. Juni wird die Zahl der Fahrten gesteigert, um ab 25. Juni in vollem Umfange durchgeführt zu werden, während nach dem 10. September wieder eine Verminderung der Fahrtenzahl bis zum Endtermin, 22. Oktober, folgt.

Querschnitt durch den Alltag

Zentnerweise Opium geschmuggelt

dnb. **Paris**, 25. März.

Die **Marseiller Polizei** hat in einem Landhaus in der Umgebung der Stadt ein **großes Lager von Rauschgiften** entdeckt. Es handelt sich um 400 Kilogramm Opium, vier Kilogramm Heroin und zwei Kilogramm Kokain im Werte von über einer Million Franken. In diesem Haus war ein Laboratorium eingerichtet, in dem die geschmuggelten Rauschgifte gleich zu „Gebrauchspräparaten" zubereitet wurden. Die Rauschgifthändler konnten jedoch noch nicht aufgespürt werden.

Im Schneesturm verschüttet

dnb. **Paris**, 25. März.

In den französischen Pyrenäen ging in der Nähe der kleinen Ortschaft Auzat eine **Schneelawine** nieder, die **20 Arbeiter verschüttete**, die in einem kleinen Haus Zuflucht gesucht hatten.

Die sofort ausgesandten Hilfsmannschaften konnten bisher nur wenig ausrichten, da in der ganzen Gegend ein furchtbarer **Sturm** wütet. Auch die telephonischen Verbindungen zwischen den einzelnen Ortschaften sind teilweise unterbrochen.

HEDDA WESTENBERGER

Auf fremder Spur

45

Kurz nach acht stand Silly Anders-Schöna fix und fertig ausgerüstet vor dem Haus. Ein dicker Rucksack hing ihm über dem Buckel; über den Augen trug er eine grüne Brille, und statt der eleganten weißen Gamaschen, die er sonst zu den Knickerbocker trug, hatte er heute dunkelgraue, äußerst zünftige an.

Neben ihm stand Lore Schneider. Sie hielt seine Skistöcke in der Hand und lehnte sich ein wenig gegen ihn, während er seine Zigarette zu Ende rauchte. Lore hatte noch nicht einmal die Skischuhe an. Sie wollte mit Köblerg und den beiden Königsberger Studenten nur eine behagliche Halbtagstour zum Flünzerer Sattel hinauf machen und vor dem Start noch die Morgenpost abwarten.

Aber obwohl der Tag so unbeschreiblich schön war, schien sie nicht sonderlich guter Laune. Es war ihr gar nicht sehr recht, daß Silly heute unbedingt noch auf den Saukopf wollte. Wäre es nicht viel netter gewesen, wenn er die letzten beiden Tage mit ihr zusammen losgezogen wäre? Aber von dieser Tour auf den Saukopf träumte der Silly ja schon die ganze Zeit, und wenn er auch sicherlich bereit wäre, manches Opfer für seine Braut zu bringen — auf diese Tour zum Saukopf zu verzichten, das hätte er nie und nimmer über sein Skiläuferherz gebracht.

„Wer geht denn nun mit?" fragte Lore, als Silly mit seiner Absarette zu Ende war und nach den Stiefeln griff.

Silly sah sie ein wenig verlegen und mit schlechtem Gewissen an: „Keiner, Lore. Es hat nicht geklappt. Bemüht hab' ich mich wirklich genug darum."

„Keiner? Dann mach' doch die Tour lieber morgen! Ich möcht' nicht, daß du allein gehst."

Silly, auf beide Stöcke gestützt, beugte sich zärtlich zu ihr: „Aber, Liebes, wenn wir übermorgen fahren wollen —?"

„Dann fahren wir eben überübermorgen. Auf den einen Tag kommt's auch nicht mehr an."

Und ob es drauf ankommt—! dachte Silly Anders-Schöna mit einem unmutigen Blick die helle, sonnenbeschienene Hotelfassade entlang . . . Laut sagte er: „Ich hab' schon die Schlafwagenkarten, Lorele! Sonst natürlich gern."

Lore nickte und seufzte leise auf. „Also dann meinetwegen! Und wann wirst du zurück sein?"

„Um sechs, Lore. Du kannst mir entgegenkommen, bis — na, sagen wir mal — bis zu dem Marterl, wo es zur Bitteralm 'raufgeht. Ja? Abgemacht?"

„Abgemacht!" Sie hielt ihm den Mund hin, und Silly küßte sie zärtlich. „Ski-Heil, Silly! Fahr nicht so wild! Hörst du?"

„Nein, nein, Kleines! Ich werd' immerzu an dich denken. Ski-Heil also!"

Sie nickten sich zu, verliebt, mit lächelnden Augen. Dann zog Silly Anders-Schöna mit langen, weit ausholenden Schritten auf rauschenden Brettern davon. Ehe er ums Haus bog, drehte er sich noch einmal um und winkte Lore mit dem Skistock zu: Ski-Heil!

Ski-Heil, Silly! Lieber —! Allerliebster —! Lore Schneider stand noch einen Augenblick und sah sinnend Sillys Spur nach, dann ging sie langsam ins Haus, in dem gerade der Aufbruchbetrieb mit seinem Hinundherhasten und Rufen und Herumfragen begann.

Sie half ein paar besonders Eiligen den Rucksack aufschnallen, sie trug irgendeinem Liederlichen die Handschuhe nach, die auf der Treppe lagen, einem zappelnden Wacktisch lieh sie ihre Schneebrille, und dem Herrn Amtsgerichtsrat riet sie, daß er besser daran täte, seinen Pullover auf die richtige Seite anzuziehen, da er linksherum nicht besonders schön aussähe.

So wurde es langsam neun Uhr und damit auch Zeit, sich selber für den Start fertigzumachen. Aber zuvor mußte man natürlich noch nach Milly sehen.

Milly lag immer noch und hatte ziemliche Schmerzen. Zwar verheilte die Kopfwunde recht gut, aber gerade die Heilung verursachte ihr ein schreckliches Jucken, und außerdem machte das geschiente Bein sie auf die Dauer auch ziemlich nervös. Arme Milly — das war ein böser Abschluß für die Winterreise! Aber trotz allem war sie eigentlich zugänglicher und ruhiger als zuvor; auch mit dem Vater schien sie wieder im besten Einvernehmen zu leben, obwohl Herr Uhlfeldt seine mehr als herzlichen Beziehungen zu Mrs. Alderman keineswegs aufgegeben hatte — im Gegenteil . . .

Als Lore leise an Millys Tür klopfte, antwortete niemand. Und als sie vorsichtig um einen Spalt breit öffnete, in der Erwartung, Milly noch schlafend im Bett zu finde, sah sie, daß die Freundin schon warm eingepackt auf dem Balkon in der Sonne lag und daß neben ihr Herr Uhlfeldt saß.

Aber irgend etwas in den Gesichtern der Beiden hielt Lore zurück, einzutreten. Es schien da ein ernstes und wichtiges Gespräch zu sein; außerdem hielt Herr Uhlfeldt Millys Hand in der seinen, als ob er sie soeben beruhigt oder getröst habe... Vorsichtig und lautlos machte Lore die Tür wieder zu und ging in ihr eigenes Zimmer hinüber.

Es war jedoch nicht ganz so lautlos, wie sie geglaubt hatte, denn Milly wendete plötzlich den Kopf, sah ins Zimmer und sagte hastig: „Da war jemand, Papa!"

Und Herr Uhlfeldt stand auf und sah in den Korridor hinaus, auf dem die Türen klappten und Männlein und Weiblein in Skihosen und schweren Stiefeln hin und her trappten. Aber niemand war dabei, den Milly näher kannte.

Herr Uhlfeldt kehrte also auf den Balkon zurück und ließ sich ächzend nieder. „Es wird das Mädchen gewesen sein", sagte er. Und dann nahm er von neuem Millys Hand, während Milly verträumt in die weiße Herrlichkeit hinausblickte, die sich wie eine Märchenlandschaft vor ihr ausbreitete.

„Also, um jetzt noch mal darauf zurückzukommen", begann Herr Uhlfeldt dann, „ich hoffe, daß nun alles klar ist zwischen uns, Milly . . . Und vor allem hoffe ich, daß dein Einverständnis zu meinen Plänen jetzt wirklich aus ganz unbeschwertem Herzen kommt. Ja? Versprichst du mir's?"

Milly lächelte matt: „Aber ja doch, Papa! Sonst hätte ich doch nicht selber davon angefangen."

„Und du wirst also bestimmt dein Elternhaus nicht meiden, wenn — wenn — —"

„Nein, Papa! Ich werde Sonntags immer zu euch 'rüberkommen. Genau wie jetzt. Und wenn mir's zu Anfang ein bißchen schwierig wird, bring' ich einfach den Benno mit. Der eignet sich wunderbar für solche Vermittlerrolle!"

Herr Uhlfeldt nickte, sichtlich erleichtert. „Also ist dir's auch recht, wenn ich — wenn ich schon heute mit ihr rede?"

„Wenn du willst, Papa. Sieh mal: Nachdem ich mich nun mit dem Gedanken, eine Stiefmutter zu bekommen, vertraut gemacht habe, ist es doch ganz einerlei, wann ich sie bekomme. Das einzige, warum ich dich bitte, ist nur dies: Daß ich während eurer Verlobungszeit nicht um euch sein muß."

„Nein, nein — natürlich, das versteh' ich! Und insofern ist es ja beinahe gut, daß ich jetzt vorschlagen kann, ich müsse dich erst mal heil nach Hause bringen und Tante Sophies Obhut übergeben. Dadurch wird der Sache die Spitze genommen, und wenn ich mich nachher mit Mrs. Alderman wieder in Baden-Baden oder Sulden treffe, kann ich dich damit entschuldigen, daß du noch nicht wieder ganz hergestellt wärst und deshalb zu unserer Verlobungsfeier nicht da sein könntest. Und, weißt du —" Er ließ Millys Hand los, stand auf und ging händereibend auf dem Balkon auf und ab. „Weißt du, ehrlich gesagt: Daß diese Verlobung nicht in Türen gefeiert wird, ist mir sehr angenehm. Ich werde dann auch gar nicht mehr lange warten und die Heirat möglichst früh ansetzen, am liebsten noch während des Frühjahrs. Denn dieses dumme Zwischenstadium ist in meinem Alter besonders albern. Findest du nicht?" Er sah seine Tochter mit eifrigen, wichtigen Augen an.

Milly lachte leise auf. „Also gut! Meinen Segen hast du!"

Da lachte auch Herr Uhlfeldt, und dann küßte er seine Tochter auf die Stirne. „Manchmal bist du doch ein ganz vernünftiges Stück, du alter Rabau! Aber warum nicht gleich so? Wenn ich an die letzten Wochen denke —? Puh!" Er schüttelte sich.

„Gut Ding will Weile haben, Papa! Aber, ehrlich gesagt, ohne den Unfall wär' ich auch jetzt noch deinen Plänen spinnefeind."

Herr Uhlfeldt sah liebevoll und gerührt auf sie hinunter. „Und ich darf sie dir heut mittag zum Tee mal hier heraufbringen?"

Ueber Millys Gesicht lief etwas wie Mütterlichkeit, als sie nickte: „Ja, Papa, wenn dein Herz dran hängt . . ."

Herr Uhlfeldt sah sie immer noch an, und es durchfuhr sein Gemüt: Jetzt sieht sie aus wie ihre Mutter! Aber dann zwang er sich gewaltsam zur Gegenwart zurück. „Nachher gegen eins", sagte er leise und wieder sehr geschäftig, „werde ich ihr also ganz offiziell einen Besuch machen und ihr meinen — meinen Antrag zu — —" Er wollte sagen: zu Füßen legen. Doch er schämte sich zu sehr. „Und heute nachmittag um fünf", fuhr er fort, „bring' ich sie hierher zum Tee. Einverstanden?"

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

1405 Kreissieger angetreten:

Reichsberufswettkampf begann im Gau Baden

Ein Geleitwort des Gauleiters – Eröffnungskundgebung in der Gauhauptstadt

* **Karlsruhe**, 25. März. Zum diesjährigen Reichsberufswettkampf hat Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner folgendes Geleitwort gegeben:

„Am Reichsberufswettkampf scheidet sich die Gesinnung unserer Jugend. Wer ihm ausweicht, beweist damit, daß er dem Gemeinschaftsgeist unserer Zeit fernsteht, wer ihn mitmacht, dient seinem Volk!"

Zum Gauentscheid sind in diesen Tagen 1405 Kreissieger in den Wettkampforten Karlsruhe, Mannheim und Lörrach angetreten. Aus ihnen werden die Gausieger ermittelt, die dann den Gau Baden bei der letzten Entscheidung vertreten werden.

Der Gauwettkampf in Karlsruhe wurde am Freitagmittag in der mit den Fahnen des Dritten Reiches, der Hitlerjugend, der Deutschen Arbeitsfront und Tannengrün festlich geschmückten großen Montagehalle des Kraftpostwerkes in der Zeppelinstraße feierlich eröffnet.

In dieser Kundgebung waren mit den Wettkampfteilnehmern zahlreiche Vertreter aller Gliederungen der Partei, der Reichs- und Staatsbehörden, der Wehrmacht und der Stadtverwaltung erschienen.

Nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Brüder in Zechen und Gruben" und dem Vorspruch eines Hitlerjungen, hieß der Gaubeauftragte für den Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen im Gau Baden, Pg. Wirth, die Erschienenen herzlich willkommen.

Sodann ergriff der Führer des Gebietes 21 der Hitlerjugend,

Obergebietsführer Friedhelm Kemper,

das Wort. Nach einem Rückblick auf die großen politischen und geschichtlichen Ereignisse der letzten Wochen umriß Obergebietsführer Kemper Sinn und Zweck des Reichsberufswettkampfes aller schaffenden Deutschen. Der Reichsberufswettkampf diene in erster Linie der Leistungssteigerung.

Der Obergebietsführer schloß seine Ansprache mit einem Appell an die Wettkampfteilnehmer, ihre ganze Kraft in den Dienst der großen Sache zu stellen und mit einem Treue-Bekenntnis zu Führer und Volk, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Den Abschluß der Feier bildeten die beiden Nationallieder.

Freilichtaufführungen in Bruchsal

* **Bruchsal**, 23. März. Für die am 17., 18. und 24. Juni, sowie 1. Juli vorgesehenen Freilichtaufführungen an der Gartenseite des Schlosses unter der künstlerischen Oberleitung von Oberspielleiter Erik Wildhagen vom Badischen Staatstheater kommt ein komische Ballett „Das launige Mädchen" und dann eine heitere zweiaktige Oper „Der Liebhaber in Nöten" zur Aufführung. Diese sind Uraufführungen nach Handschriften unbekannter Meister des 18. Jahrhunderts.

Gaststätten waren seine „Jagdgründe"

Neunzehn Diebstähle ausgeführt

* **Freiburg**, 23. März. Wegen neunzehn Diebstählen, darunter zehn in erschwerter Art durch Einbruch, hatte sich der bereits mehrfach vorbestrafte Karl Joseph Hornung aus Genf, wohnhaft in Freiburg, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte suchte in der Hauptsache Keller und Gaststätten heim und hatte es vor allem auf Lebensmittel abgesehen. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis abzüglich einen Monat Untersuchungshaft.

Ein Mitangeklagter, der als das verführte Opfer Hornungs anzusehen war, wurde wegen Beteiligung an drei Einbrüchen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Da der Angeklagte noch nicht vorbestraft war, ließ das Gericht Milde walten.

☐ **Hemsbach**, 25. März. 85 Jahre alt wurde Frau Christina Brauch, geb. Hörr, Landstraße 48.

☐ **Lützelsachsen**, 25. März. Die Generalversammlung der Krieger- und Militärkameradschaft fand bei starker Beteiligung im Gasthaus „Zur Bergstraße" statt. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Ehrung verdienter Mitglieder. Das Ehrenmitglied Philipp Lochbühler, Schmiedemeister, wurde für 50jährige Mitgliedschaft und die Kameraden Postbeamter Adam Nickel, Förster Georg Merkel, Händler Heinrich Seitz und Güterbodenarbeiter i. R. Georg Flößer für 40jährige Mitgliedschaft in einer Ansprache des Kameradschaftsführers Adam Gaber ausgezeichnet.

Kniebis- und Zufluchtstraße zugeweht

Jeder Verkehr unmöglich

* **Bad Griesbach**, 25. März. Die anhaltenden starken Schneefälle der letzten Tage haben den Verkehr auf der Reichsstraße von Bad Griesbach über den Kniebis und auf der Zufluchtstraße unmöglich gemacht. Noch vor kurzem war die Reichsstraße durch den Schneepflug und Schauflerkolonnen freigehalten worden. Der nächtliche Schneesturm hatte die meterhohen Schneewälle, die auf beiden Seiten aufgetürmt waren, auf die Straße geweht, so daß ein Durchkommen auch mit dem schweren Motorschneepflug unmöglich gemacht wurde. Jeder Verkehr ist daher bis auf weiteres unmöglich.

Badenweiler rüstet für die Saison

Der Kurort will nicht „mondän" werden

-ö-* **Badenweiler**, 24. März. Im verflossenen Jahre 1938 hat Badenweiler die Rekordziffer von rund 325 000 Uebernachtungen erreicht. Auch die zu Anfang März begonnene diesjährige Saison sieht erfolgversprechend aus, es läßt sich dies aus den zahlreich einlaufenden Anfragen und Vormeldungen ermessen. Bürgermeister Hennes, der zugleich die Kurdirektion übernommen hat, berief kürzlich eine öffentliche Bürgerversammlung ein, in welcher er die im letzten Jahre geleisteten Arbeiten der Gemeinde und der Kurverwaltung besprach. An die Spitze seiner Ausführungen stellte er den prägnanten Satz: Badenweiler will als Kurort weder mondän, noch als Gemeinde groß werden! Das jetzt fertiggestellte neue Schwimm- und Sportbad im Ortsteil Oberweiler soll Anfang Mai eröffnet werden, das offene Thermalschwimmbad beim Kurpark wird seine bevorzugte Eigenart als Kurbad beibehalten. Für 1939/40 ist neben anderen Projekten der Ausbau einer Reihe Weg- und Straßenanlagen in und um Badenweiler, ferner die Erweiterung der Kläranlage und der Neubau eines Schulhauses vorgesehen.

Sperre auf der Hockenheimer Rennstrecke

* **Hockenheim**, 25. März. Die vom 8. bis vorausschichtlich 20. März verfügte Sperre wegen Versuchsfahrten auf der Rennstrecke Hockenheim wird bis zum 15. April 1939 verlängert. Somit sind sämtliche von außen in die Rennbahn einmündende Waldwege vor ihrer Einmündung in die Rennbahn für den gesamten Verkehr gesperrt.

* **Pforzheim**, 25. März. Der Bau einer Chirurgischen Klinik, der schon vor Jahresfrist verkündet wurde, geht nun der Verwirklichung entgegen. Vom Stadtbauamt sind bereits die Bauarbeiten ausgeschrieben worden.

Schnellzug zermalmt ein Fuhrwerk

Wie durch ein Wunder niemand verletzt

* **Lampertheim**, 25. März. Der Schrankenwärter am Bahnübergang nach Neuschloß wollte vor Durchfahrt des fälligen Schnellzuges noch ein Gespann über die Geleise lassen und übersah dabei, daß hinter dem Fuhrwerk noch weitere Fuhrwerke folgten. Das letzte Gespann hatte gerade die Schranke überquert, als der Schnellzug aus Richtung Frankfurt einfuhr. Der Wagen wurde mit seinem hinteren Teil von der Maschine erfaßt und vollständig zertrümmert. Verletzt wurde bei dem aufregenden Zwischenfall niemand.

☐ **Viernheim**, 24. März. Am 24. März vollendet Geistlicher Rat Wolf sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar, der sich noch einer guten Gesundheit erfreut, wurde in Rockenberg in Oberhessen geboren. Nach einer 10jährigen Wirksamkeit als Benefiziat in Heppenheim erhielt er am 1. Juli 1904 die Pfarrei Viernheim, als Nachfolger des verstorbenen Pfarrers Molitor. Dreieinhalb Jahrzehnte wirkt Pfarrer und Dekan Wolf, geschätzt und geehrt von seinen Pfarrkindern, in seinem priesterlichen Amt.

* **Bad Rappenau**, 24. März. Demnächst wird in der Siegelsbacher Straße hinter dem Anwesen von August Betz mit dem Bau einer neuen Milchzentrale begonnen werden. — In den Gemeinden Bonfeld, Kirchhausen und Massenbach wird ein weiteres Umsichgreifen der Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen, Warzen u. dergl. werden rasch und schmerzlos entfernt mit Efasit-Hühneraugentinktur. Ein neuartiges, hervorragend bewährtes Spezialpräparat mit starker Tiefenwirkung. Verlangen Sie nur

Preis RM. -.75

Efasit

In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften auch Efasit-Fußbad, Efasit-Creme, und -Fußpuder erhältlich.

Blick auf Ludwigshafen

Der Raubüberfall war ein Märchen

23jährige fürchtete sich in der Wohnung des Schwagers

* **Ludwigshafen**, 24. März. Am 14. März wurde der Kriminalpolizei gemeldet, daß auf ein 23jähriges Mädchen in der Wohnung ihres Schwagers im Stadtteil Oppau durch einen unbekannten Mann ein Raubüberfall verübt worden sei.

Der Täter wurde beschuldigt, das Mädchen mit einem feststehenden Messer bedroht, ihm einen Knebel aus Papier und zwei Taschentüchern in den Mund gesteckt und dann das Schlafzimmer nach Geld durchsucht zu haben. Bei den Ermittlungen wurde festgestellt, daß der angebliche Raub fingiert war.

Die angeblich Ueberfallene legte ein Geständnis ab. Sie wollte mit dem erdichteten Ueberfall erreichen, daß sie durch ihre Angehörigen nicht mehr allein in der Wohnung ihres Schwagers gelassen wird.

88. **Geburtstag** feierte Fräulein Marie Heene, Ludwigshafen-Friesenheim, Blumenstraße 74, in aller Frische. Herzlichen Glückwunsch!

„Heil- und Gewürzkräuter im Kleingarten" ist das Thema des Schulungsvortrags, den Landwirtschaftsrat Stutzmann aus Speyer heute, Samstag abend im „Uhlandhof" vor den Kleingärtnern halten wird.

Ein Konzert-Gastspiel gibt heute und morgen der Musikzug des ff-Oberabschnitts Rhein aus Wiesbaden unter ff-Sturmhauptführer Malchow in Ludwigshafen: am Samstagnachmittag als Standkonzert auf dem Adolf-Hitler-Platz in Ludwigshafen-Rheingönheim, am Samstagabend im JG.-Feierabendhaus, am Sonntagnachmittag als Standkonzert auf dem Ludwigsplatz und morgen abend wiederum im Großen Saale des JG.-Feierabendhauses. An das letzte Gastspiel am Sonntagabend schließt sich fröhlicher Tanz an.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Konzertsaal des Pfalzbaus: 20 Uhr Konzert der „Benario".
Uhlandhof: 20 Uhr Schulungsvortrag der Kleingärtner.
Großer Saal des JG Feierabendhauses 20 Uhr Kameradschaftsabend der NSDAP, Ortsgruppe Ludwigshafen-Hemshof.
Rheingönheim, Adolf-Hitler-Platz: Standkonzert des Musikzugs des ff-Oberabschnitts Rhein.
Gaststätte Walhalla: Kameradschaftsabend der Marine-Kameradschaft.
Gaststätte Nickel: Kameradschaftsabend der Ehemaligen.
Lesesaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 10 bis 20 Uhr.

und am Sonntag

Pfalzbau-Konzertsaal: 15.00 Uhr Handharmonika-Konzert der Fachschaft Volksmusik der Reichsmusikkammer.
Heimatmuseum: Geöffnet von 10—12 Uhr.

An beiden Tagen

Reichsstraßensammlung: Jeder kauft Verwundeten-Abzeichen.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.
Bayerischer Hiesl: Konzert und Tanz.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Rheinschiff-Gaststätte „Kurpfalz": Konzert und Tanz

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau und Ufa-Rheingold: „Ich verweigere die Aussage". — **Palast-Lichtspiele:** „Bel ami". — **Union-Theater:** „Piraten in Alaska". **Atlantik:** „Scotland Yard auf falscher Spur".

Mannheimer Nationaltheater Wochenspielplan

vom 26. März bis 4. April

Im Nationaltheater:

Sonntag, 26. März: Miete B 18 und 2. Sondermiete B 9, Festvorstellung zum Kreistag der NSDAP, in neuer Einstudierung „**Die Walküre**", von Richard Wagner. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.
Montag, 27. März: Miete A 19 und 1. Sondermiete A 10, „**Struensee oder der Sturz des Ministers**". Schauspiel von Eberhard Wolfgang Möller. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.
Dienstag, 28. März: Miete H 19 und 1. Sondermiete H 10 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 402, „**Der Wildschütz**". Oper von A. Lortzing. Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.
Mittwoch, 29. März: Miete M 20 und 2. Sondermiete M 10, „**Aimée**", Komödie von Heinz Coubier. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.
Donnerstag, 30. März: Miete G 20 und 1. Sondermiete G 10, „**Trau, schau, wem?**". Lustspiel von Albert Rehm. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Freitag, 31. März: Miete F 21 und 1. Sondermiete F 11, in neuer Inszenierung „**Wiener Blut**". Operette von Johann Strauß. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.
Samstag, 1. April: Außer Miete, Festvorstellung zum Kreistag der NSDAP „**Siegfried**", von Richard Wagner. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 18 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Sonntag, 2. April: Miete A 20 und 2. Sondermiete A 10, „**Wiener Blut**". Operette von Johann Strauß. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.
Montag, 3. April: Miete C 20 und 2. Sondermiete C 10, zum ersten Male, „**Münchhausen**". Komödie von Rob. Walter. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.
Dienstag, 4. April: Für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 110, 136—141, 151—158, 160, 204, 230, 237—239, 212—217, 329, 361—366, 329, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 901—1000, „**Rigoletto**". Oper von G. Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Sonntag, 26. März: „**Die drei Eisbären**". Lustspiel von Maximilian Vitus. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Mittwoch, 29. März: Die für den 30. März für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim vorgesehene Vorstellung des „Musikalischen Komödienabends" wird wegen des Kreistages der NSDAP auf den 5. April verlegt.
Freitag, 31. März: Für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 171, 181—184, 250, 261 bis 269, 315—317, 359, Jugendgruppe Nr. 326—335, 751 bis 875, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E freiwillig Nr. 1—400, „**Die drei Eisbären**". Lustspiel von Maximilian Vitus. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Sonntag, 2. April: Zum letzten Male, „**Die drei Eisbären**". Lustspiel von Maximilian Vitus. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

In Ludwigshafen „Ufa-Palast" im Pfalzbau:

Donnerstag, 30. März. Für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 1—12, 16—18, 7 bis 20, 31—36, 40—45, 46—49, 50—52, 54—54, 62—66, 70, 111—118, 405—404, 407—409, 415—417, 405—407, 424—427, 620—627, „**Die diebische Elster**". Oper von G. Rossini. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Tageskalender

Samstag, 25. März

Nationaltheater: 19.30 Uhr „Die Jungfrau von Orleans"
Libelle: 16 Uhr Tanztee; 20.30 Uhr Kabarett.
Stadt Basel (Kaffee Odeon): Konzert-Verlängerung.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Bel ami". — **Alhambra:** „Drunter und drüber". — **Schauburg:** „Der Werftpilot". — **Palast:** „Menschen, Tiere, Sensationen". — **Gloria:** „Drei Frauen um Verdi". — **Capitol und Scala:** „Prinzessin Sissy".

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und von 15 bis 17 Uhr.
Sonderschau: Bilder aus alten pfälzischen Residenzen.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Sonderschau: Schattenrisse der Dalbergzeit.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Lesesaal: Geöffnet von 10 bis 13, 15 bis 17 Uhr.
Sonderausstellung: Karl Albiker — Das gesammelte Werk
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und 14 bis 16 Uhr
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 Uhr; Lesesäle geöffnet von 9 bis 13 Uhr.
Gedächtnisausstellungen für Grabbe und Bodoni und Joh. Gottlieb Fichte.
Städtische Volksbücherei, Zweigstelle Neckarstadt, Lortzingstraße 13: Lesesaal geöffnet von 11 bis 13 Uhr.
Kinderlesehalle: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr
Städtisches Hallenbad, U 3, 1: Geöffnet von 10 bis 20 Uhr.
Palmenhaus am Luisenpark: Geöffnet von 8.30 bis 17 Uhr.
Tierpark im Käfertaler Wald am Karlstern. Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet
Flughafen: Täglich 10 bis 17 Uhr Rundflüge und Zuschauerflüge
Eisstadion im Friedrichspark: 10 bis 12, 15—18 und 19 bis 22 Uhr Laufzeit.
Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Was hören wir?

Sonntag, 26. März

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — **8.00:** Aus Mannheim: Kath. Morgenfeier. — **9.00:** Morgenfeier der HJ. — **9.30:** Orgelmusik. — **10.00:** Frohe Weisen. — **11.15:** Konzert am Oberrhein. — **12.00:** Musik am Mittag. — **13.00:** Kl. Kapitel der Zeit. — **13.15:** Musik am Mittag. — **14.00:** Rundfunkspielschar. — **14.30:** Chorgesang. — **15.00:** Unterhaltungskonzert. Dazwischen aus Florenz: Fußball-Länderkampf Italien — Deutschland. — **18.00:** Das Schweizer Dorf. — **18.45:** Beylinger Liedergruppe singt. — **19.00:** Sport am Sonntag. — **20.00:** Nachrichten. — **20.10:** Heitere Musik. — **21.00:** Herz auf der Waage, 10 heitere Bilder um Soll und Haben. — **22.00:** Nachrichten. — **22.30:** Tanz- und Unterhaltungsmusik. — **24.00:** Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Hafenkonzert. — **8.20:** Jugend am Pflug. — **9.00:** Sonntagmorgen ohne Sorgen. — **10.35:** Brahms: Sinfonie Nr. 1. — **11.30:** Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. — **12.00:** Richard Wagner. — **12.30:** Musik zum Mittag. — **4.10:** Musikzug der Motorgruppe Berlin des NSKK spielt. — **14.00:** Märchenspiel. — **14.30:** Musikal. Kurzweil. — **15.00:** Zur Unterhaltung. — **18.00:** Musik konzert. — **22.00:** Kleine Nachtmusik. — **23.00:** Musik zur Nacht.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

Straßenbahnschienen verschwinden

* **Schwetzingen**, 25. März. In den letzten Tagen werden die letzten Reste der Straßenbahn Schwetzingen—Ketsch aus den Straßen entfernt. Desgleichen werden dann auch die eisernen Masten der Aufräumungsarbeit weichen müssen. Gleichzeitig mit diesen Arbeiten werden auch die Straßen, durch welche die ehemalige Straßenbahn fuhr, durch neues Steinpflaster ausgebessert werden. Dann wird im Schwetzinger Straßenbild nichts mehr an die nunmehr eingegangene Straßenbahnlinie nach Ketsch erinnern.

Schwetzinger Veranstaltungen:

Lichtspiele:

Capitol: Von Freitag bis Dienstag ein Film aus zwei unversöhnlichen Welten: „Das unsterbliche Herz". — **NT.-Lichtspiele:** Der erfolgreiche Volksfilm: „Drei Kaiserjäger".

* **Ketsch**, 25. März. Ihre silberne Hochzeit feierten hier die Eheleute Julius Lemberger und Ehefrau Klara, geb. Häfele. Die besten Wünsche! — Die Gemeindekapelle Ketsch, welche am vergangenen Sonntag das 10jährige Jubiläum feierte, beschloß, musikliebende Jungen im Alter 12 bis 14 Jahren musikalisch heranzubilden. Der Dirigent der Kapelle, Herr L. Müller, wird die Ausbildung vornehmen.

* **Brühl**, 25. März. Hier fand eine Kreisfarrenschau statt. Die Kommission unter Führung von Bezirkstierarzt Dr. Hauger hat festgestellt, daß sich die Zuchttiere der Gemeinde in einem tadellosen Zustand befinden. In der „Traube" fand die Gründung einer Jugendgruppe der NS-Frauenschaft statt. Dabei sprach Fräulein Hagen, Mannheim.

Witwe Katharina Knapp, geb. Triebskorn, Hauptstraße 19, konnte ihren 78. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche!

* **Plankstadt**, 25. März. Der Ortsmännerverein vom Deutschen Roten Kreuz, der Träger des Sanitätshalbzuges, veranstaltete im Saale „Zum Rosengarten" einen wohlgelungenen Familienabend. Zur Aufführung gelangte das Drama „Der Schuß im Erlengrund", das mit großem Beifall von den Anwesenden aufgenommen wurde. Die Darsteller errangen verdienten und herzlichen Beifall. Des großen Erfolges wegen wird die Aufführung am 2. April im Rosengartensaal wiederholt.

* **Oftersheim**, 25. März. Einen schönen Besuch hatte der Elternabend des Oftersheimer Jungvolkes aufzuweisen. Ein Fanfarenmarsch eröffnete den Abend, worauf Fähnleinführer Kehder die Eltern, Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Rehm und Jungstammführer Kircher begrüßte. Es gab ein sehr unterhaltendes Programm, bei dem die Eltern über die Tätigkeit im Jungvolk sich gut unterrichten konnten.

* **Hockenheim**, 23. März. Die Stadt Hockenheim verteilt das Gebiet der vorderen Benzwiesen als Gartengelände.

MARCHIVUM

Das ist etwas für den Gartenfreund!

Stuttgart für die Reichsgartenschau gerüstet

Stuttgart ist für die von Ende April bis Anfang Oktober dieses Jahres stattfindende Reichsgartenschau gerüstet. Die vorbereitenden Arbeiten sind so gut wie abgeschlossen. Auch die im Rahmen der Schau stattfindenden Veranstaltungen und Tagungen sind vorbereitet.

Auf einem Gelände von rund 500 000 Quadratmetern, hoch über Deutschlands schönst gelegener Stadt, am Killesberg, breitet sich die Reichsgartenschau von Stuttgart aus. Schon vor zwei Jahren wurde mit den Geländearbeiten für diese Schau begonnen. Sie sind nun abgeschlossen. Die Pflanzarbeiten auf diesem Gelände sind ebenfalls schon so gut wie vollendet. Dort, wo ehedem Geröllhalden und Steinplätze sich breiteten, erstand ein herrliches Park- und Gartengelände. Aus wildem Land wurde ein Paradies von Menschenhand errichtet, an dem dann, wenn sich die Tore der Reichsgartenschau öffnen, Hunderttausende aus deutschen Gauen und von jenseits der Grenze ihre Freude haben werden.

Die Stadt Stuttgart und der Reichsnährstand sind die gemeinsamen Veranstalter dieser Schau, die einen mehrfachen Zweck zu erfüllen hat.

Denn nicht allein die Schönheit deutscher Blumen und Sträucher und Bäume gilt es zu zeigen, sondern auch hinzuweisen auf die Notwendigkeit der Leistungen im deutschen Garten- und Obstbau, der ja Jahr für Jahr Gemüse und Obst im Werte von nicht weniger als einer Milliarde Mark erzeugt und heute 79 v. H. des in Deutschland notwendigen Obstes und Gemüses zu decken imstande ist. Auf diese volkswirtschaftliche Bedeutung des Garten- und Obstbaues wird im Rahmen der Schau in einer Sonderschau „Der Gartenbau im Dienste der Volksgemeinschaft" hingewiesen werden.

Einmalhalb Millionen Blumen werden wir im Laufe der Schau blühen sehen, eine Million Frühlings- und Sommerblumen dazu noch 150 000 Tulpen, 20 000 Gladiolen, 22 000 Königskerzen, 30 000 Rosenstöcke werden gepflanzt und ihre herrlichen Blüten zur Schau stellen. In einem Garten des Heimatschutzes werden rund 30 000 Blumen wachsen. Auch deutsche Zierbäume sind gepflanzt worden, insgesamt 1500, Linden, Birken und Buchen, schon ältere Bäume, besonders schöne Exemplare.

Dabei wird man in der Schau noch zahlreiche Sonderschauen und Lehrschauen finden, in denen man über alle Zweige des Garten- und Obstbaues eingehende, immer interessant gehaltene Aufklärung bekommt.

Eine besondere Bereicherung erfährt die Reichsgartenschau Stuttgart durch das in das Gelände der Schau einbezogene neueste Stuttgarter Freibad, das ehemalige Freibad Schillerhöhe, das sich als Höhenfreibad Killesberg bald einen großen Namen machen wird. Es liegt hundert Meter über Stuttgart, in schöner, sonniger gesunder Lage und stellt nach seiner Vollendung eine der schönsten Badeanlagen Deutschlands dar. Das Bad erhält ein Schwimmbecken mit 22,5 Meter Breite und 50 Meter Länge, ein Sprungbecken mit einer Fläche von 22,5 mal 16 Meter und einen Fünf-Meter-Sprungturm. An die Schwimmanlagen schließen sich Sportanlagen für Ringtennis, Hochsprung und Weitsprung und andere Sportübungen an. 2500 Personen können in den Umkleideräumen untergebracht werden. Zu körperlicher Erfrischung wird eine Gaststätte mit Terrassenanlagen reichlich Gelegenheit geben.

Jetzt, da die gärtnerischen Arbeiten so gut wie abgeschlossen sind, stehen verkehrsorganisatorische und andere Aufgaben im Vordergrund. Hunderttausende von Gästen aus allen deutschen Gauen werden erwartet. Zahlreiche Sonderzüge werden aus allen Richtungen in Stuttgart einlaufen. Bis zum heutigen Tage sind schon rund 15 000 Dauerkarten für die Schau verkauft.

Nicht weniger als einhundertvierzig Tagungen werden während der Dauer der Schau in Stuttgart stattfinden.

Voraus steht der Deutsche Reichsgartenbautag, für den heute schon 15 000 Anmeldungen vorliegen. Die Tagung der deutschen Volksgesundheitsbewegung wird nicht weniger Gäste versammeln sehen. Auf dem Programm stehen weiter Tagungen der Fachämter der DAF, der deutschen Gesellschaft für Volksbäder und des deutschen Handwerks, das verschiedene Reichs- und Bezirkstagungen nach Stuttgart gelegt hat.

Stuttgart wird während der Tage der Reichsgartenschau natürlich sein schönstes Gewand anziehen, getreu der Losung des Stuttgarter Oberbürgermeisters Dr. Strölin, der die Parole ausgab: „Ganz Stuttgart muß eine einzige Reichsgartenschau bilden." Die Stuttgarter werden, das weiß man wohl, dieser Losung ihres Stadtoberhauptes die Gefolgschaft nicht versagen.

Georg Speckner.

Frühling im Park

Photo: Kramer

Gesundheit durch besseres Wohnen

Wie sehr richtiges Wohnen für die Gesundheit ausschlaggebend ist, dafür möge Goethe als Beispiel dienen. Wilhelm Bode erwähnt in seinem Buch „Goethes Lebenskunst" ein Zitat aus der „Zeitschrift für Tuberkulose", das hier erwähnt sein mag: „Der aufmerksame Leser wird nicht verkennen, daß in dieser Abhärtungsmethode Goethes Grundzüge der modernen Phthisiotherapie enthalten sind, z. B.

Das Wohnen im Gartenhaus, das Arbeiten und Schlafen im Freien.

Vielleicht haben wir es ihnen zu verdanken, daß uns die Tuberkulose nicht auch das kostbare Leben Goethes verkürzte. Jedenfalls bestätigte das gleichzeitig beobachtende und intuitive Genium Goethes die Grundsätze, mit denen jetzt die Erfahrung der Aerzte die Tuberkulose zu heilen sucht."

So hat Goethe sein Leben verlängert. Er pflegte beim Arbeiten auf und ab zu gehen, so diktierte er. Dr. R. Weitzel weist übrigens gerade wieder einmal darauf hin, daß das Eigenheim eine wundervolle Gelegenheits-Ausarbeitung durch die Treppen biete. Leicht wird dieses Treppenlaufen ja als lästig empfunden, aber nach ärztlicher Ansicht erhält es jung, geschmeidig und gesund. Viele würden gesünder sein, wenn sie mehr Treppen stiegen. Bequemlichkeit bringt alle Teile des Körpers zum Einrosten und läßt sie verkümmern. Dr. Weitzel erhebt natürlich auch die Forderung:

Arbeite im Garten!

Wohnen im Eigenheim und Gartenarbeit machen den Menschen gesund. Wir hätten viel weniger Kranke, wenn dieses Naturheilgesetz von möglichst vielen Volksgenossen beherzigt würde.

Blühendes Leben

Photo: Epm.

Drei Pfähle um einen jungen Baum

sind dort angebracht, wo Beschädigungen des Stammes beim Pflügen, Eggen usw. zu befürchten sind. Die Pfähle werden so angeordnet, daß sie im gleichseitigen Dreieck um den Baum stehen (s. Abb.). Dessen Seitenlänge beträgt am Boden etwa 30 Zentimeter, an den oberen Enden der Pfähle 15 Zentimeter. Dort sind die Pfähle durch angenagelte Latenstücke miteinander verbunden.

Sämtliche **Garten-Geräte**
Drahtgeflechte jeder Art - Pumpen mit allen Ersatzteilen - Leiter- und Kastenwagen in jeder Größe - Raab- und Heckenscheren - Gießkannen - überhaupt alles für Ihren Garten!
Hermann **Jllg** F 2,5 Kölne Marktpl. Ruf 21504

Elite-Saaten sind zuverlässig — darum kaufen Sie Ihre **Gemüse- und Blumensamen** im führenden Fachgeschäft
Fortschrittliche Feld- u. Gartengeräte. Schädlingsbekämpfungsmittel, Düngemittel
Verlangen Sie unser Hauptpreisverzeichnis f. 1939 kostenlos
Südd. Samenhaus **Constantin & Löffler** nur **F 1, 3** neben Dest.
Saatkartoffeln, Böhms allerfrüheste, eingetroffen!

Gartenschirme — Klappsessel
Gartensessel — Klappstühle
Gartentische — Liegestühle
Lackierung: zierlich, weiß - Moselle - hell
Große Auswahl und Billigkeit!
Reichardt, F 2, 2

Für Kleingärtner u. Siedler
Drahtgeflechte, Pumpen und alle Gartengeräte
bei Gottlieb **Jooss** Ruf 266 50 F 3, 18-20

Rudolf Hauer S 6, 10
Fach-Samenhandlung
Telefon 200 58
Qualitätssamen für Garten u. Feld

Liefhold — Elite-Saat
Gegründet 1881
Verlangen Sie Hauptkatalog
G 2, 24

Wolf-Garten-Geräte

Spaten
Rechen
Hacken
Baumscheren
Baumspritzen
Gartenpumpen
billigst bei
Adolf **Pfeiffer** K 1, 4 Breite Straße

Familien-Drucksachen
preiswert und schnell durch die
Druckerei Dr. Haas
Mannheim, R 1, 4-6

Garten-Sämereien
Elite Portion 10 Pfg.
Buschbohnen, II. Wahl, in 4 Farben, Stück 25 ₰
Steckzwiebeln, kleine runde 1/4 kg 30 ₰
Gladiolen 10 Stück 30 ₰
Saatkartoffeln in den Sorten: Böhms Allerfrüheste — Frühgold — Flava
Hauswirtliche Gartengeräte zu Originalpreisen kaufen Sie am besten im Fachgeschäft:
BADISCHES SAMENHAUS
E. Schmidt, Kom.-Ges. Mannheim S 1, 3 Breite Str. neb. „Nordsee" Fachhalle

Wolf-Gartengeräte, Spaten, Rechen, Drahtgeflechte, Pumpen, Baumspritzen, Leiter- u. Kastenwagen
Engelen & Weigel MANNHEIM Fernsprecher 212 80/81 **Ecke E 2. 13**

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 25. März 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 141

Die Wirtschaft des Memellandes

Das seit dem 10. Januar 1920 vom Reich getrennte und nun wieder heimgekehrte Memelland hat bei einer Fläche von 2657 qkm etwa die Größe des Landes Anhalt und rund 153 000 Einwohner. Die Bevölkerung ist zu 75 v. H. deutsch, der Rest sind Litauer, die nach der gewaltsamen Annektion des Memellandes im Jahre 1923 zugewandert bzw. angesiedelt worden sind. Die Stadt Memel, die im Jahre 1328 von dem Deutschen Orden erworben wurde, ist 95 v. H. deutsch.

49 v. H. des Bodens sind Ackerland und Gartenland, 12 v. H. Wiese und Weide und 15 v. H. Wald. Unter den Erwerbszweigen stehen die Landwirtschaft und Fischerei an der Spitze. Nach den neuesten amtlichen Darstellungen sind in der Land- und Forstwirtschaft 41 000 Memelländer beschäftigt, d. h. 48 v. H. der erwerbstätigen Bevölkerung, in der Industrie 17 v. H., im Handel und Verkehr 9 v. H., in öffentlichen Diensten und freien Berufen 3 v. H. und in häuslichen Diensten 23 v. H. Die in häuslichen Diensten stehenden Personen sind zum großen Teil in der Landwirtschaft und Fischerei beschäftigt, so daß man die tatsächlich in der Landwirtschaft beschäftigte Bevölkerung mit insgesamt 70 v. H. veranschlagen kann.

Landwirtschaft und Fischerei

Im Memelland herrschen Landwirtschaft und Viehwirtschaft vor. Nach den Unterlagen des Statistischen Büros des Memelgebietes betrug im Jahre 1938 die Erntefläche 120 639 Hektar. Winterroggen, Hafer, Kartoffeln, Klee und Wiesenheu hatten die größten Anbauflächen. Die Ernte von Brotgetreide betrug im Jahre 1938 rund 45 000 Tonnen. In der Hauptsache handelt es sich um Winterroggen. Die Futtergetreideernte machte im Jahre 1938 rund 75 000 Tonnen aus. Die Hauptmengen entfallen hier auf Gerste, Hafer und Gemenge. Kartoffeln wurden 1938 etwa 171 000 Tonnen, an Rüben und Kohl 1,3 Mill. Doppelzentner geerntet. Die größte Bedeutung haben Runkeln und Kohlrüben. Von größerer Wichtigkeit als die Ackerwirtschaft ist die Viehwirtschaft. Nach den Ergebnissen des Statistischen Büros des Memelgebietes vom 1. Dezember 1938 war der Viehbestand folgender:

Pferde 32 577 Stück; Rindvieh 71 758 Stück; Schafe 15 380 Stück; Schweine 104 773 Stück; Federvieh 305 951 Stück.

Die Bedeutung des Viehbestandes wird an einem Vergleich mit dem Altreich deutlich. Dann stehen z. B. 35 Schweine auf 100 Einwohner im Altreich 68 Schweine im Memelland gegenüber. Bei Rindern ist das Verhältnis 28 zu 47. Im ganzen befinden sich im Memelland 17 309 Haushaltungen, die Vieh halten. Neben der Landwirtschaft spielt die Fischerei eine besondere Rolle. Die Ostsee, das Kurische Haff und die Binnengewässer (Memel usw.) bieten zahlreiche Fangmöglichkeiten. Wenn auch der Fischfang im Jahre 1938 gegenüber 1937 um rund 14 v. H. zurückging, so ist das Fangergebnis von 1278 Tonnen für 1938 noch recht gut. Hiervon entfielen auf die Ostseefischerei 232 Tonnen (Dorsch, Flundern, Steinbutt), auf das Kurische Haff 764 Tonnen (Kaulbarsch, Biel, Barsch, Zander, Plötze, Aal, Kl. Stint, Perpel) und auf die Fischerei in den Binnengewässern 283 Tonnen (Blei, Hecht, Quabbe, Plötze). Die Seefischerei leistet auf den Kopf der Bevölkerung etwa ebensoviel wie im Reich.

Industrie — Hafenwirtschaft — Außenhandel

Industrie gibt es im Memelland wenig. Sie ist hauptsächlich auf die Stadt Memel beschränkt. Durch ihren Hafen und ihre günstige Verkehrslage ist die Stadt Memel das Handels- und Verkehrszentrum des Memelgebietes. Von 88 gewerblichen Betrieben mit zwanzig und mehr Beschäftigten liegen allein 81 in Memel-Stadt und in Memel-Land. Die Betriebe verteilen sich hauptsächlich auf folgende Wirtschaftszweige: Industrie der Steine und Erden 9 Betriebe, Maschinen- und Metallindustrie 9, chemische Industrie 6, Textilindustrie 7, Holzindustrie 16, Papierindustrie 3, Nahrungs- und Genußmittelindustrie 16, Bekleidung 3, Baugewerbe 14 und 11 246 Arbeiter und Angestellte. Dazu kommt noch eine Anzahl von Kleinbetrieben, die statistisch nicht erfaßt worden sind. Von den in der Stadt Memel ansässigen Betrieben sind besonders eine Schiffswerft, chemische Fabriken, eine Zellulosefabrik, Seifensiedereien und Ziegelbrennereien hervorzuheben.

Im übrigen wird ein lebhafter Handel mit Holz, Kohlen, Getreide, chemischen Erzeugnissen und Fischen betrieben. Die Bedeutung des Memeler Hafens sowohl für das Memelgebiet selbst wie für das Hinterland geht aus dem großen Schiffs- und Güterverkehr hervor. Im Jahre 1938 liefen im Memeler Hafen 1544 Seeschiffe mit einer Gesamttonnage von 1,6 Mill. BRT. an gegen 1414 Schiffe mit 1,8 Mill. BRT. im Jahre 1937 an. Der Flagge nach kamen die meisten Schiffe aus Deutschland, Schweden, England, Litauen und Dänemark. Ausgelaufen sind 1561 Schiffe mit 1,6 Mill. BRT. Bei der Einfuhr in den Hafen sind die wichtigsten Waren Papier- und Rundholz, Steinkohle und Koks, Zement, Eisen- und Metallwaren. Das Holz kommt fast ausschließlich aus Rußland und Finnland, die Kohle aus England und Deutschland. In der Ausfuhr des Hafens stehen Holz und Holzprodukte an erster Stelle. Sie machen ungefähr drei Viertel der Ausfuhr aus. Der Rest sind hauptsächlich landwirtschaftliche Erzeugnisse wie Leinsaat und Leinkuchen, Butter, Käse, Eier usw. Sie gehen zum größten Teil nach Deutschland, England, Frankreich und Belgien.

Landwirtschaftlich ist das Memelgebiet Ueberschußgebiet in Vieh, Butter, Schmalz, Eier, Käse, Flachs, in geringeren Mengen auch in Brot- und Futtergetreide. Deutschland bezog aus dem Memelgebiet im Jahre 1938 insgesamt für 5,6 Mill. RM Waren. An erster Stelle stehen mit 1 Mill. RM Rindvieh, es folgen mit 700 000 RM Käse, mit 500 000 RM Schmalz und mit 400 000 Butter. Das Memelgebiet bezog von uns für 4,3 Mill. Ware. Davon waren 4 Mill. RM Fertigwaren, hauptsächlich Eisenwaren, elektrotechnische Erzeugnisse, Autos, Fahrräder, pharmazeutische Waren usw.

Das Ende der wirtschaftlichen Unterdrückung

Unter der Herrschaft der Litauer ist der Lebensstandard der Memelländer immer mehr auf den sehr viel niedrigeren der Litauer abgesunken. Litauen drosselte die Wirtschaft der deutschen Unternehmen durch steuerliche und finanzielle Maßnahmen. Wie sich die Steuerpolitik der Litauer auswirkte, mag daraus entnommen werden, daß z. B. von den für das Jahr 1937 für Kreissteuern vorgeschriebenen Beträgen von 800 000 Lit am 1. Juli 1937 von der ersten Halbjahrsrate nur 30 000 Lit eingegangen waren. Gleichzeitig bestanden noch Steuerrückstände von 360 000 Lit. Eine andere Form der Drangsalierung bestand darin, gewährte staatliche oder private Kredite plötzlich zurückzuziehen. Exportkontingentierung und Devisenbewirtschaftung wurden dazu benutzt, den deutschen Einfluß im Memelgebiet zurückzudrängen. Hingegen gewährte man den eingewanderten Juden und Litauern jeden nur erdenklichen Schutz. So gelang es dem Juden- und Litauertum nach und nach, sich in fast alle Wirtschaftszweige, am stärksten aber in den Großhandel, die Nahrungs- und Genußmittelindustrie sowie die Textilindustrie, hineinzudrängen. Im Großhandel z. B. ist das Deutschtum nur noch zu 30 v. H. tätig.

Am rücksichtslosesten ging man gegen die Landwirtschaft vor. Man legte ihr nicht nur größere Steuerlasten auf und benachteiligte sie in der Ausfuhr, sondern vernachlässigte auch bewußt den Wasserstand der Memel zu regulieren. Gerade die Frage des Wasserstandes der Memel ist eine Lebensfrage für die memelländische Landwirtschaft. Steht das Wasser zu hoch, so ist ein intensiver Ackerbau, z. B. der Anbau von Zuckerrüben und von Lupinen, nicht mehr möglich und das Getreide auf dem Acker wird nicht trocken. Die Bauern müssen besondere Darren anschaffen, um es zu trocknen. Die Folge dieser höheren Aufwendungen ist, daß weniger Landmaschinen und Kunstdünger gekauft werden können. So ist die memelländische Landwirtschaft in den letzten Jahren immer mehr von ihrer intensiven Bewirtschaftungsweise zu einer extensiven übergegangen. Sie wurde immer stärker auf das Niveau der litauischen Landwirtschaft herabgedrückt. Durch die Angliederung an das Reich werden diese Mißstände nun behoben werden, wie im übrigen Reich wird auch im Memelland wieder eine feste wirtschaftliche Grundlage für die bäuerliche Arbeit geschaffen werden.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Die Abendbörse hatte nach der Befestigung der Mittagsbörse nur noch ein sehr ruhiges Geschäft aufzuweisen obwohl Stimmungsfreudig, vor allem der Wirtschaftsvertrag mit Rumänien einen starken Widerhall fand. Die Umsätze wurden fast nur vom Berufshandel getätigt. Die Veränderungen blieben nach beiden Seiten durchweg unter einem Prozent. Von Montanaktien Stahlverein 104⅝ (+ ¼). Buderus 103½ (+ ¼), andererseits Mannesmann 109⅞ (— ⅜), Rheinstahl 133 (— ⅜), Dt. Erdöl 129½ (— ½), ohne Veränderungen blieben Laura 18⅝, Hoesch 108, sowie von Chemiewerten IG-Farben 149¾, Metallges. 113, Scheideanstalt 260,50, Bemberg gaben ⅜ auf 138 nach. Banken unverändert und zwar Deutsche Bank 118¾, Dresdner Bank 111, Commerz-Bank 111½, Elektrowerte vernachlässigt, und Mainkraft 90, Lahmeyer u. Kraft 120½ (— 1½), Gesfürel 136⅝ (+ ¼), Deut. BMW 148⅝ (+ ¼). Weiß, Kaufhof 104, Junghans 96¾, Moenus 120½ (je — ¼), Rheinmetall 136, MAN 129½ (je — ½), usw., Adlerwerke 109. Am Rentenmarkt Reichsaltbesitz. 127⅞ (— ¼). Umschuldungsanleihe 93,40, IG-Farben-Bonds 121½ (beide ohne Veränderungen).

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 24. März.** Im letzten Berliner Getreideverkehr dieser Woche hat sich die Marktlage kaum verändert. Die Mühlen nehmen Brotgetreide lediglich vereinzelt in kleineren Mengen zur späteren Lieferung auf, da sie bekanntlich entsprechend ihren Lagermöglichkeiten versorgt sind und ferner aus bereits früher getätigten Abschlüssen Mahlgut angeliefert erhalten. Soweit Kleberweizen erhältlich ist, findet er laufend Aufnahme, am Futtergetreidemarkt heißt Hafer weiter reichlich zum Verkauf, jedoch ist die Kauflust recht gering. Futtergerste wird ebenso wie Braugerste zu kaufen gesucht, jedoch halten sich die Anlieferungen in recht engen Grenzen. In Industriegetreide kommen kaum noch Abschlüsse zustande. Weizenmehl wird eher etwas lebhafter abgerufen, Roggenmehl findet zur Deckung des jeweiligen Bedarfs Aufnahme.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Auch an der heutigen Börse blieb das Geschäft gegen gestern unverändert. Es mangelt immer noch an Kahnraum mittlerer Größe. Die Frachten und Schlepplöhne blieben unverändert.

Schneebericht

vom Samstag, 27. März

Odenwald:

Katzenbuckel: heiter, + 3 Grad, Schneehöhe 30 cm, vereist, kein Sport.

Schwarzwald:

Feldberg: bewölkt, — 6 Grad, Schneehöhe 210 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Schauinsland: stark bewölkt, — 5 Grad, Schneehöhe 130 cm, 5 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Bärental-Altglashütten: bewölkt, — 6 Grad, Schneehöhe 100 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Hinterzarten-Titisee: bewölkt, — 4 Grad, Schneehöhe 120 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Brend-Furtwangen: bewölkt, — 4 Grad, Schneehöhe 100 cm, 10 cm Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut.

Schönwald-Schonach: bewölkt, — 5 Grad, Schneehöhe 100 cm, verharscht, Ski und Rodel sehr gut.

Hornisgrinde: bewölkt, — 3 Grad, Schneehöhe 170 cm, 10 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Ruhestein-Hundseck: heiter, — 4 Grad, Schneehöhe 120 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Sand-Bühlerhöhe: heiter, — 3 Grad, Schneehöhe 80 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Dobel-Herrenalb: bewölkt, — 1 Grad, Schneehöhe 60 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Taunus:

Kleiner Feldberg: Schneefall, — 2 Grad, Schneehöhe 45 cm, 1 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Platte bei Wiesbaden: Nebel, — 1 Grad, Schneehöhe 30 cm, 1 cm Neuschnee, Pulverschnee, Sport auf Höhen gut.

Rhön:

Wasserkuppe: Schneefall, — 4 Grad, Schneehöhe 100 cm, 7 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Pfälzer Wald:

Kalmit: bedeckt, — 2 Grad, Schneehöhe 24 cm, 4 cm Neuschnee, verharscht, Ski und Rodel gut.

Sauerland:

Winterberg: Nebel, — 2 Grad, Schneehöhe 100 cm, 1 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Thüringerwald

Gr. Inselsberg: Nebel, — 4 Grad, Schneehöhe 38 cm, 6 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Oberhof-Schmücke: bedeckt, — 4 Grad, Schneehöhe 85 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Harz:

St. Andreasberg: bewölkt, — 2 Grad, Schneehöhe 83 cm, 15 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Braunlage: bewölkt, — 3 Grad, Schneehöhe 118 cm, 10 cm Neuschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Alpen:

Oberstdorf: bewölkt, — 4 Grad, Schneehöhe 106 cm, 3 cm Neuschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Oberammergau: bedeckt, — 6 Grad, Schneehöhe 70 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Garmisch-Partenkirchen: bewölkt, — 5 Grad, Schneehöhe 40 cm, 1 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski u. Rodel sehr gut.

Wank: bewölkt, — 7 Grad, Schneehöhe 190 cm, 3 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski sehr gut.

Waren und Märkte

Rotterdamer Getreidekurse vom 24. März. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per Last 100 Kilo) per März 3,47½; Mai 3,52½; Juli 3,57½; Sept. 3,55; Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) per März 96; Mai 89,25; Juli 90,50; Sept. 88,75 G.

Bremer Baumwolle vom 24. März. (Eig. Dr.) Loko 10,30.

Liverpooler Baumwollkurse vom 24. März. (Eig. Dr.) März 447; April 450; Mai 474; Juni 450; Juli 450; August 454; Sept. 450; Okt. 447; Nov. 445; Dez. 446; Jan. (41) 446; Febr. 447; März 449; Mai 451; Juli 492; Okt. 440; Jan. (41) 451. Tendenz kaum stetig.

Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 24. März. (Eig. Dr.) März 4,15 B 4,00 G; April 4,20 B 4,05 G; Mai 4,25 B 4,15 G; Juni 4,30 B 4,20 G; Juli 4,30 B 4,20 G; August 4,35 B 4,25 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,55; per März-April 31,65—31,87½; Tendenz ruhig; Wetter: Niederschläge.

Hamburger Schmalznotierungen vom 24. März. (Eig. Dr.) Marktlage ruhig, unverändert.

Leinölnotierungen vom 24. März. (Eig. Dr.) London: Leinöl Pl. per März 11¾; Leinöl. Kil. März 13⁹/₁₆; Bombay per März 12²⁵/₃₂; Leinsaat loko 20,3; dto. per April 24,1½; Baumwoll-Oel äg. 17,0; Neuyork: Terp. 34; Savannah: Terp. 29.

Berliner Metallnotierungen vom 24. März. (Eig. Dr.) Es notierten in RM für die 100 Kilo Elektrolytkupfer 59; Standard-Kupfer lfd. Monat 53,25 nom.; Originalhüttenweichblei 18,50 nom.; Standard-Blei lfd. Monat 18,50 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17,25 nom.; Standard-Zink lfd. Monat 17,25 nom.; Originalhütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; dto. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137 nom.; Fein-Silber 38,70 bis 39,90.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 24. März. (Schluß amtlich)

London	176,81	Belgien	634,87	Oslo	887,25
Neuyork	3775,25	Schweiz	856,—	Stockholm	912,—
Berlin	1515,—	Kopenhagen	790,75	Prag	..
Italien	198,55	Holland	2004,—	Warschau	713,—

London, 24 März. (Schluß amtlich)

Neuyork	468,25	Lissabon	110,18	Hongkong	1,290
Montreal	4,69,31	Helsingfors	226,63	Schanghai	0,431
Amsterdam	867,70	Budapest	2362,—	Yokohama	..
Paris	176,82	Belgrad	206,—	Australien	125,—
Brüssel	2763,75	Sofia	380,—	Mexiko	..
Italien	8905,—	Moskau	2475,—	Montevideo	185½,—
Berlin	1167,50	Rumänien	655,—	Valparaiso	117,0
Schweiz	2081,75	Konstantin.	580,—	Bombay auf London	99,
Spanien		Athen	546,—	Silberbarren	100,17
Kopenhagen	2240,—	Warschau	2475,—		
Stockholm	1940,—	Buenos Aires	17,0,—		
Oslo	1990,—	Rio de Jan.	301,—		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 24. März

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Banca- u. Straits-Zinn Brief	Banca- u. Straits-Zinn Geld
Januar	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...
März	53,25	53,25	276,0	276,0
April	53,25	53,25	276,0	276,0
Mai	53,25	53,25	276,0	276,0
Juni	53,25	53,25	276,0	276,0
Juli	53,25	53,25	276,0	276,0
August	53,25	53,25	276,0	276,0
September	...	...	...	...
Oktober	...	...	...	...
November	...	...	...	...
Dezember	...	...	...	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink p. 100 kg	17,25	17,25
Feinsilber (RM per kg)	39,90	36,70
Weißgold (RM per g)	2,84	2,79
Platin (Rohplatin) Grieß (RM per g)	3,30	3,40
Lager rohes Platin Barren (RM per g)	3,37	3,32
Antimon Regulus chem. (£ per to)	61,—	45,50
Quecksilber (£ per Flasche)	...	78,50
Wolframerz, Einhei[t]	...	31 —

Offene Stellen

Ab 1. April 2 Stimmungs-Musiker für Freitag, Samstag, Sonntag gesucht. Malzstübl, J 4a, 11a

Beiköchin sofort gesucht: Städtisches Bürgerheim Grenadierstraße 1

Tücht., selbständ. **Mädchen** das kochen kann, bei gutem Lohn sofort gesucht. Bäckerei Knoblauch Qu 1, 20 6828

Netten **Serviertfräulein** sofort gesucht. Weinhaus Haack, Werms. Gymnasiumstr. 13 6887

Hausgehilfin gesund u. zuverlässig, f. gepflegten Haushalt mit Jungpächtern, f. sof. od. später gesucht. Kochkenntn. nicht unbedingt erforderlich. Vorzust. mit Zeugnissen Meerwiesenstraße Nr. 20, III. 6885

wird immer geputzt mit dem guten Erdal

Junger **Ausläufer** f. Backwaren gesucht. Bäckerei Maier, Langerötterstr. 66 6836

Unterricht

Nachhilfe u. gründl. Repetition f. Schüler höh. Lehranstalt erbt. Stud. Abitur. Gymnasium. Paul-Martinufer Nr. 23, Fernspr. 440 67. 6899

M. 1.20 kostet d. Raum für eine Anzeige in dieser Größe.

reicht eine Dose der guten Schuhcreme Erdal

Stellengesuche

Vorwärtsstrebender

Kfm., Anfang 40, akadem. gebild., unbedingt zuverläss. Arbeitskraft, hervorragend. Korrespondent, perfekt im Mahn- u. Klagewesen, Buchh., bzw. Anz., Steuerfragen, außerordentlich befähigt in Werbung, Organisat., im Innen- u. Außendienst, sucht sich in nur verantwortungsvolle, ausbaufähige Stellung zu verändern. — Lebe in geordn. Verhältn., bin in ungekünd. Stellung, große, repräsent. Erscheinung, mit zielbewußtem Auftreten, besitze Führerschein und eig. Wagen. Gebe Referenzen. Streng vertrauliche Behandlg. beiderseits Voraussetzung. Ausführliche Angebote erb. unter Nr. 6881 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

ist auf jeder Erdal-Dose, er ist die Schutzmarke von Erdal

Vermietungen

Schöne **3-Zim.-Wohng** mit Bad, Lanzstraße, zum 1. 5. 39 zu vermieten, Preis RM 81,60. — Zu erfragen in d. Geschäftsst. *3009

Gr. leeres Zim. zum 1. April an einzelne Person zu verm. *3008 K 3, 20, 4. St. l.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Näh. Thomas, H 4, 22

kriegt keine nassen Füße, die Schuhe sind ja gepflegt mit Erdal

Gut möbl. Zim. an Hrn. zu verm. H 4, 8, Wirtschaft *3007

Gut möbliertes **Balkonzimmer** z. 1. 4. zu vermieten. 6844 Mollstr. Nr. 8, 2 Treppen links.

Gr., gut möbl. **Zimmer** mit Schreibtisch sofort zu vermieten. 6846 Luisenring 5.

Schön möbl. Zi. mit 2 Betten, el. Licht, a. Berufst. zu verm. *3871 H 7, 3, 3. Stock.

R 7, 8, 2 Tr. l. Gut möbl. Zim. m. el. L. zu verm. *3044

Gut möbl. **Zimmer** in ruhiger Lage u. gutem Hause z. 1. 4. evtl. 15. zu vermieten. El. Licht, Zentr.-Heizg., Badben. Seipio-Haus Otto-Beck-Str. 17 6890

Gut möbl. Zim. per sofort od. z. 1. 4. 39 zu vermieten. 6843 R 7, 11, parterre

Kaufgesuche

Alteisen, Altmaterial, Alte Maschinen, Motoren usw. kauft gegen Kasse Heinrich Krebs, Seckenheimerstr. 6, Fernspr. 538 17.

Gebr. Bett zu kauf. gesucht. Fernspr. 629 84. *3040

Kaufe gebrauchte **Nähmaschine** Angeb. m. Preis u. Q O 26 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *3018

Es ist ja so billig, das altbewährte Erdal

Schön., modern. **Wohnzimmer** zu kauf. gesucht. Ang. u. Q G 19 a. d. Geschäftsst.

Automarkt

2 DKW Meisterklasse 1938, Cabrio, Opel 12 Ltr. Limousine, Opel-Kadett-Cabrio, Opel-Super-Six neuwertig, Bügler, Garage, Neckarh. Str. 1/2 Fernspr. 411 63. Zu besichtig. 5—7, Sonnt. 11—1 U. 6890

DKW-Sonder-klasse-Cabriolet in gut. Zustand, neues Verdeck, preiswert gegen Kasse 6820 zu verkaufen. Anzus. Samstag v. 16—18 Uhr u. So. v. 11—13 U. Mannheim, Am Schelmenbuckel 23, part.

DKW 600 ccm 2-Sitz., Kabriolet, Motor überholt, von Privathand zu verkaufen. Zu besichtigen Auto-Schmid T 6, 16 *3648

Mietgesuche

Großfirma sucht für bald oder später ca. 8—900 q **BÜRO- u. LAGERRÄUME** zu mieten. Angebote unter Nr. 7001 an die Gesch. d. Blattes

Automarkt

Verleih-Autos Mannheimer Autoverleih jetzt Schwetzinger Str. 58. Tel. 423 94

Motorräder

BMW 200 ccm 18 000 Klm. gef., sofort gegen bar zu verkaufen. Anzusehen nur Sonnt., 9—3, 10 Pflügersgrundstr. 18a bei Walter. 6882

Sachs-Motorrad 98 ccm, wenig gefahr., geg. bar zu verkaufen. Anzus. Sonntag vorm. 11—1 Uhr, J 1, 5 (Hof). *3870

200-250 ccm Motorrad gut erh. geg. bar zu kauf. gesucht. Ang. u. Q F 18 a. d. Geschäftsst.

Motorrad NSU, 200 ccm gut erhalten, zu verkaufen. Lamprecht, Rheinhäuserstr. Nr. 44a, Glaser. *3300

Fahrräder Adler, Dürkopp, Torpedo m. Rate 2.50 Pfaffenhuber H 1, 14 am Marktplatz 588

Es ist ja so billig, das altbewährte Erdal

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich
1: Baugesuch
2: Baubeginn
3: Bauflochtangabe
4: Baufluchtrevision
5: Revision auf Sockelhöhe
6: Rohbau-Revision
7: Kamin-Untersuchung
8: Bezugserlaubnis sowie
Entwässerungs-Gesuche
Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6

MARCHIVUM

Unser heutiges Filmprogramm

Die Filmsensation des Jahres!

Der Werkpilot

mit Clark Gable — Myrna Loy Spencer Tracy

Samstag: 3.30 5.40 8.20 Uhr
Sonntag: 1.10 3.10 5.40 8.30

SCHAUBURG

K 1, 5 Breite Straße - Tel. 24088

Der große Lustspiel-Erfolg!

DRUNTER UND DRÜBER

mit
Paul Hörbiger
Johannes Riemann
Fita Benkhoff
Theo Lingen - Hilde Krüger

Samstag: 3.00 4.30 6.30 8.30
Sonntag: 2.00 4.10 6.15 8.30

ALHAMBRA

P 7, 23 Planken — Tel. 23902

Prinzessin SISSY

Ein sehr vergnügter, von Herzen fröhlicher Film mit
Paul Hörbiger
Hansi Knoteck
Traudl Stark

Für Jugendliche zugelassen!
Samstag: 4.00 6.00 8.20 Uhr
Sonntag: 2.00 4.00 6.10 8.20

SCALA

Meerfeldstr. 56 - Tel. 26940

In den neuesten Wochenschauen in unseren Theatern zeigen wir Bildberichte aus Böhmen und Mähren:
Der Einmarsch der deutschen Truppen in Prag
Begrüßung des Führers in Brünn
Bilder aus dem Protektorat Böhmen und Mähren
Die große Parade in Prag
Rückkehr des Führers in die Reichshauptstadt

Zum letzten Male!
23 Uhr Samstag Sonntag
Wiener Musik und Wiener Lieder in W. Forst's Meisterwerk
Schuberts unvollendete Symphonie
und warum sie unvollendet blieb

Franz'l Schuberts unglückliche Liebe
zur Gräfin Caroline Esterhazy

Schuberts unvollendete Symphonie

Leise flehen meine Lieder
durch die Nacht zu dir, in den stillen Hain hernieder, Liebchen, komm zu mir ...
Es soll der Frühling mir künden
Sah ein Knab' ein Röslein stehn .. Röslein wehrte sich und stach ....

Und eine überwältigende Offenbarung ist
Martha Eggerths Sang
Ave Maria
Luise Ullrich
Die Wiener Sängerknaben

ALHAMBRA
P 7, 23, Planken, Fernruf 23902

Familien-Anzeigen in die NMZ

Ein Film der alle begeistert!

Drei Frauen um Verdi

mit
Benjamino Gigli
Maria Cebotari - Gabo Morlay - Fosco Giachetti

Wochenschau:
Der Führer in Prag - Einzug der Truppen in Böhmen u. Mähren

Täglich: 4.00 6.00 8.20 Uhr
Sonntag ab 2 Uhr
Jugendliche zugelassen!

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung

Die neueste Ufa-Wochenschau zeigt Bildberichte aus Böhmen und Mähren:
Der Einmarsch der deutschen Truppen in Prag. - Begrüßung des Führers in Brünn. - Bilder aus dem Protektorat Böhmen und Mähren

Die große Parade in Prag - Rückkehr des Führers in die Reichshauptstadt

UFA-PALAST

Willy Forst's **BEL AMI** (der Liebling von Paris)

mit Willy Forst, Olga Tschechowa, Lizzi Waldmüller, Hilde Hildebrand u. a. a.

Eine bezaubernde Filmkomödie des eleganten und leichtlebigen Paris um 1900, mit seinen schnell und oft verliebten schönen Frauen
Beginn: Wo. 2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr. So. 2.00 4.00 6.15 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Starke Erkältung

Husten, Verschleimung. Nehmen Sie dagegen Salangen-Konfekt. Sch. 90 ₰
(Reine wertlose Mischung.) 90

Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16

Nur Sonntag früh 11.15 Uhr

Im Land der Dolomiten

Ein Kulturfilm
voll zauberhafter Bilder aus einer der romantischsten Alpengegenden

Ohne jede Effekthascherei verbreitet von der Liebe zu den Bergen beseelt, wird dieser Film jedem **Bergfreund** eine Quelle heiterster Freude sein

Jugendliche zugelassen!

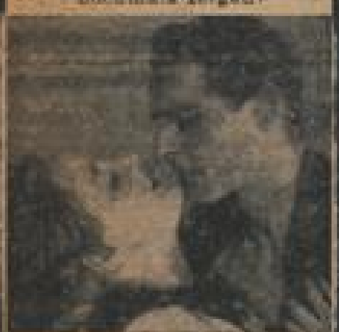
Ufa-Palast

Bayerischer Hof
Waldhofstraße 20

das führende bayerische Bierrestaurant der Neckarstadt. Ausschank des bekannten guten bayr. Lohrer Bieres. Es ladet ein
W. Eray und Frau

Lohrer Schloß-Bräu

Das Interesse
für diesen ganz außergewöhnlichen Film ist so groß, daß wir denselben
heute Samstag und **morgen** Sonntag in
2 Spät-Vorstellungen
abends 11 Uhr
nochmals zeigen:



LIEBE
Das Drama einer jungen Ehe

Die Presse schreibt über diesen ungewöhnlichen Film:
Es ist eine Meisterschaft der Franzosen, Liebesprobleme mit aller Freiheit und doch mit großer Delikatesse zu behandeln.

SCHAUBURG
K 1, 5 Breite Straße - Ruf 24088
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!

Sonderprogramm: Türdi-Quasselfpiel

LIBELLE

in guter Form

heißt die Ueberschrift eines Presse-Berichts über das neue März-Programm.

Weitere Pressestimmen:

Max Eberty dreht auf
Was **Bobby Reuss** als Springer zeigt, ist Klasse, sein Sprungspiel auf einem Bein sogar ein ... Original
Teubers Marionetten sind am deutschen Varieté längst ein feststehender Begriff.
Joschi Neck bringt Bewegung in die Zuschauergemüter. Hut ab vor ihm, er kann was.
Man hört gern eine so große, füllige Stimme wie die der
Barbara Annen
Lequin läßt seine Partnerin im hellsten Scheinwerferlicht auf unerklärliche Art verschwinden
Helena mit ihrem Partner hat Witz, Originalität und versetzt das Publikum in einen Lachrausch, so lustig und ausgezeichnet dargeboten sind ihre getanzten Ueberraschungen.

Also: Versäumen Sie nicht, sich dieses schöne Programm anzusehen!

Samstag, 16 Uhr: Tanz-Tee, Eintritt frei.
Sonntag, 16 Uhr: Familien-Vorstellg.

Platzreservierungen: Ruf 22006 und 22009

Odeon-Keller
gepflegtes Bier- u. Speiselokal
Heidelberg, Hauptstr. 37

Haupt-Ausschank Pfisterer-Bräu
Gambrinus. U 1, 5

Samstag und Sonntag
Großes Militär-Konzert
II./110er Inf.-Regt.
(Spezialität Münchener Weißwürste)
Gg. Hagstotz u. Frau

CAPITOL

Der Großerfolg!
Ein reizend herzlicher Ufa-Film
P. Hörbiger, Hansi Knoteck, Traudl Stark, Gerda Maurus
PRINZESSIN SISSY

Auf der Bühne:
Ungarns groß. Violin-Virtuosin
IBOLYKA ZILZER
mit ihrem eigenen Pianisten
MARIO COSTA

Jugendliche haben Zutritt

Lest die NMZ.

Feuerio-Tropfen!
Die „Wiener Schrammeln" spielen dazu, und in den gemütlichen Räumen des
Café-Restaurant Zeughaus
D 4, 15 am Zeughausplatz D 4, 15

CAPITOL

Heute Samstag
NACHT-Vorstellung 10⁴⁵
Camilla Horn, Theodor Loos, Fritz Kampers, Agnes Straub
WEISSE SKLAVEN
Ein großer dokumentarischer Film aus dem Rußland der Kerenski-Revolution.

Peter Kreuder und **Rosita Serrano**
nochmals im Heim zu hören durch
SCHALLPLATTEN
Sämtliche Aufnahmen vorrätig bei:
HECKEL Kunststraße O 3, 10.

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienstanzeiger

Sonntag, den 26. März 1939.

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Landesbibelgesellschaft.

Kindergottesdienste finden im Anschluß an d. Hauptgottesdienste statt.

Trinitatiskirche: 9.00 Konfirmation, Pfarrer Kiefer (hl. Abendmahl). **Neckarspitze:** 10 Vik. K. W. Schmitt. **Konkordienkirche:** 9.30 Konfirmation Pfarrer Dr. Schütz; 18.00 Vikar Reichenbacher. **Christuskirche:** 9.30 Konfirmation, Pfarrer Mayer; 18.00 Pfarrer Dr. Weber (hl. Abendmahl). **Neuostheim:** 10.00 Konfirmation, Pfarrvikar Bepel (hl. Abendmahl). **Friedenskirche:** 9.30 Konfirmation, Pfarrer Bach; 18.00 Liturgische Abendfeier, Vikar Prenß. **Johanniskirche:** 9.30 Konfirmation, Dekan Joest; 18 Vik. H. Schmitt. **Markuskirche:** 10.00 Konfirmation, Pfr. Speck; 18 musik. Abendfeier. **Matthäuskirche Neckarau:** 9.30 Uhr Konfirmation, Pfarrer Kühn. **Lutherkirche:** 9.30 Konfirmation, Pfr. Jundt; 18.00 Pfr. Jundt; 20 Uhr Konfirmandenabendmahl, Pfarrer Simon. **Eggenstraße:** 9.00 Pfarrer Walter. **Melanchthonkirche:** 9.30 Konfirmation, Pfr. Heßig; 20.00 heil. Abendmahl, Pfarrer Hahn. **Zellerstraße:** 9.30 Vikar Kaufmann. **Auferstehungskirche:** 9.00 Konfirmation, Pfarrer Bodemer (heil. Abendmahl); 18.00 Nachfeier. **Pauluskirche Waldhof:** 9.30 Konfirmation, Pfarrer Clormann (hl. Abendmahl); 18.00 Pfarrer Clormann und Pfr. Ohnemacht. **Sandhofen:** 9.00 Pfr. Bartholomä (heil. Abendmahl); 15.00 Vikar Schwarz. **Siedlung Schönau:** 9.00 Konfirmation, Pfarrvikar Ludwig. **Städt. Krankenhaus:** 10.30 Frl. Dr. Jauchbaher. **Diakonissenhaus:** 10.30 Pfr. Fridc. **Heinr.-Lanz-Krankenhaus:** 10.30 Pfarrer Walter. **Seckenheim:** 9.30 Konfirmation, Pfr. Sommerer (hl. Abendmahl); 18.00 Vikar Mag. **Friedrichsfeld:** 9.30 Konfirmation, Pfr. Schönthal; 13.00 Nachfeier. **Käfertal:** 9.30 Konfirmation, Pfr. Schäfer (hl. Abendmahl); 18.00 Vikar Metzger.

Käfertal - Süd: 8.45 Wehrmachtgottesdienst, Wehrmachtpfarrer Dr. Willauer; 10 Vikar Metzger. **Rheinau:** 9.30 Konfirmation, Pfr. Vath; 20.00 Pfarrer Vath. **Pfingstberg:** 9.00 Vikar Werner. **Seckenheim:** 9.30 Pfarrer Fichtl; 18.30 Vikar Wolter. **Wallstadt:** 10.00 Konfirmation, Pfr. Münzel; 14.00 Goldene Konfirmation, Pfarrer Münzel.

Wehrmachtgottesdienste.

Käfertal-Süd: Sonntag 8.45 Wehrmachtpfarrer Dr. Willauer.

Alt-Katholische Kirche

Schloßkirche: 10 Uhr. — Erlöserkirche (Gartenstadt): 10 Uhr.

Sämtliche **Instrumente** bei Teilzahlung bis zu 10 Monaten im MUSIKHAUS
HAUK
D 3, 11 (Nähe Börse)

Amtl. Bekanntmachungen

Kiefern-Nutzholzversteigerung

des Forstamts Schwetzingen am Mittwoch, dem 29. März 1939, vormittags 9.00 Uhr, im „Adler" in Schwetzingen.

Zur Versteigerung kommen: Etwa 88 fm. Kiefern-Werkholz (bei unbeschränkter Anfuhrmenge), etwa 175 fm. Kiefern-Langholz und Abschnitte der Klassen 2a bis 4, Güteklasse B (auf Handwerker beschränkt) aus Abt. I 9, 45, 60, 72, 67, 72, 74.

Auszüge unentgeltlich durch das Forstamt. Einkaufsscheins erforderlich.

Im Heurigen ist was los!
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag NACHTBETRIEB
TÄGLICH KONZERT
Besuchen Sie unsere Bar
HÜTTE, Qu 3, 4

National-Theater Mannheim
Samstag, den 25. März 1939
Vorstellung Nr. 244 Miete E Nr. 19
1. Sondermiete E Nr. 10
Die Jungfrau von Orleans
Eine romantische Tragödie in 5 Akten und Vorspiel (12 Bildern) von Friedrich von Schiller
Anf. 19.30 Uhr Ende 22.45 Uhr

Ballhaus MANNHEIM **am Schloss**

Sonntag - Abend 26. März 1939
19.30 — 24.30 Uhr

TANZ

Eintritt 50 Pfg. — Militär 30 Pfg.

Ia Java-Kapokmatratzen

3-teilig
90×190 gefüllt mit 12 kg ... 63.—
95×200 „ „ 13,5 kg ... 68.—
100×200 „ „ 15 kg ... 73.—
Jede Matratze mit Garantieschein. Drell — la Halbleinen — gemustert
Drahtmatratzen m. Keil 13.— bis 17.—
Schonerdecken 8.— 10.— 12.—
Bitte jedes Bettstellenmaße angeben. Lieferung gegen Kasse frei Haus
Schlaraffia-Matratzen, alle Ausführ.
Matratzen-Burk
Ludwigshafen Rh., Hagenstraße 19
Haltestelle Schlachthofstr.) Tel. 627 55

Verkäufe

Eleganter
Wohnschrank
180 cm breit, echt Birnbaum, mod. Form, prima Verarbeitung m. Ausstattung und vier Polsterstühlen 16
zus. **398.-** abzugeben.
Möbel-Schmidt
E 3, 2

Verk. Herr.-, Da.- und Kinder-Rad gut erh. 12, 18, 24
K. N 4, 17, Hanler

Chaiselong.
29.— 36.— 35.—
Couch
45.— 55.— 65.—
Patentröste
13.— 15.— 18.—
Woll-, Seegras-, Kapok- u. Federmatratzen billig
I. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, 7—8
Fernruf 278 85

Gegen Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen usw.
Wenn Ihr Fachgeschäft nicht zu haben, fragen Sie an beim Alleinhersteller:
Paul Graichen & Co., Auerbach a. d. Bergstraße

Radio Meyer
Rundfunk-Fachgeschäft
Sandhofen Domstr. 6 Ruf 59306
liefert alle Hausempfänger auch in Monatsraten
◆ RÖHRENPRÜFSTATION
◆ AKKULADESTATION
◆ REPARATUREN

Die neuesten **Frühjahrs-Modelle**
in **Damenhüten**
finden Sie preiswert und in grosser Auswahl bei
Welzl & Co.
IN HABER: THERESIA WELZL
D 1, 3 Mannheim Paradeplatz D 1, 3
Umarbeiten schnell und preiswert

Teppich-
Reparaturen - Reinigung
Kulanbehandlung (mottenecht)
Ed. Schramm
MANNHEIM
N 7, 8 :: Tel. 24470

Was sich hinterm Ladentisch abspielt

ist in vielen Fällen wert, daß man sich darüber als Geschäftsmann Gedanken macht. Sie werden nämlich die Feststellung machen, daß die Arbeit hinterm Ladentisch zum größten Teil Kundendienst ist, Kundendienst in jeder Form. Warum sagen Sie das nicht Ihren Kunden in Anzeigen? Beschreiben Sie das einfach und natürlich, welche Mühe Sie sich geben, um alle Kunden zufrieden zu stellen, beschreiben Sie es in Anzeigen u. bringen Sie diese Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung mit ihrem großen Leserkreis